

AUS IHRER REGION

Graz & Umgebung.
Gekennzeichnete Berichte aus Ihrer Region auf den Seiten:
5, 6, 7, 11, 13

TOURISMUS

Großer Wert.
Woche der Landwirtschaft: Was Bauern für den Tourismus tun.
Seiten 12, 13

ALMEN

Auftrieb.
Almauftrieb melden. Haftungsrisiko mit Schildern verringern.
Seite 15

Neuseeland
08.10. – 23.10. 2017
☎ 03182 62 62 20
www.agria-tours.at

ETIVERA

ONLINE BESTELLEN

Trage-taschen

www.etivera.com
+43(0)3115/21999

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer 10, Graz, 15. Mai 2017
Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at

INHALT


Gute Zuchtfortschritte RZS

Rinderzucht
Besamung, Zucht, Leistungsprüfung sowie Zucht- und Nutzrindervermarktung gehören in eine Hand. **Seiten 2, 3**

lko-online
Service und hervorragendes Fachwissen auf der Kammer-Plattform lko.at. **Seite 4**

Hofübergabe
Schwierige Themen ansprechen. Das schafft ein gutes Miteinander. **Seite 5**

Vifzack
Mais für Popcorn wächst im Grazer Stadtgebiet. Die Nachfrage ist groß. **Seite 7**

Holunder
Passt für Rinder-, Schweine- und Obstbaubetriebe sowie Nebenerwerbslandwirte. **Seite 11**

Terminkalender
Interessante Fachkurse und Veranstaltungen. **Seiten 8, 9**



Bevölkerung verlangt deutliche Absage an fossile Energieträger. Schafft Österreich den Ausstieg bis 2050?

Österreicher fordern mehr Ökostrom

Die Österreicher wollen einen raschen Ökostromausbau und die Umsetzung der Energiewende. Diese Forderung hat kürzlich das Marktforschungsunternehmen GfK Austria erhoben. Demnach erteilt die Bevölkerung den fossilen und atomaren Energieträgern eine klare Absage. Im Energiebereich wollen 91 Prozent keine Atomkraftwerke und 84 Prozent keine Kohlekraftwerke. Eine Reduktion des Ausstoßes von klimaschädlichen Gasen befürworten 91 Prozent. Und: 83 Prozent fordern eine rasche Umsetzung der Energie-

wende, 88 Prozent auch die Reduktion der Stromimporte sowie die Schaffung regionaler Arbeitsplätze mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien. Es ist höchste Zeit, dass die Regierung ihre Versprechen für mehr heimischen Ökostrom einlöst. Mit der kleinen Ökostromnovelle besteht die Möglichkeit, einen Schritt in die richtige Richtung zu gehen. Der Fortbestand laufender, effizienter Ökostromanlagen muss endlich abgesichert werden. Das Abschalten von Biogasanlagen zugunsten von Atomstromimporten ist schlicht-

weg inakzeptabel. Zwei Drittel der Österreicher stufen die Entwicklung des Klimawandels als bedrohlich ein und sind mit der derzeitigen Energie- und Klimapolitik unzufrieden, ergab die Umfrage weiter. Nach der Klimakonferenz von Paris gibt es keine Zeit mehr zu verlieren. Der auch von Österreich vor einem Jahr unterschriebene Weltklimavertrag sieht de facto den kompletten Verzicht auf fossile Energieträger bis 2050 vor. Die Bevölkerung wünscht sich nun ein rasches und ambitioniertes Handeln der politisch Verantwortlichen.

MEINUNG

Weder Hopfen noch Malz sind verloren. Denn auch künftig wird auf unseren Bierflaschen „Hopfen aus der Steiermark“ oder „Hopfen aus der Südsteiermark“ stehen. Das haben die 13 steirischen Hopfenbauern in gemeinsamen Einvernehmen mit den slowenischen Berufskollegen fixiert. Und zwar schon während des Zuerkennungsverfahrens, bei dem die slowenischen Hopfenbauern den EU-Herkunftsschutz für „Stajerski hmelj“, also übersetzt für steirischen Hopfen, erhalten haben. Der von einem Leobner Brau-

Stürmchen

union-Vertreter erwartete große öffentliche Wirbel mit Vorwürfen an die steirischen Hopfenbauern – sie hätten es verabsäumt den EU-Herkunftsschutz zu beantragen – verflüchtigte sich rasch in ein Stürmchen im Bierglas. Zumal ja ohnehin alle – Hopfenbauern und interessanterweise letztlich auch die Brauunion – mit der erzielten Lösung zufrieden sind. Entscheidendes hat diese Pseudodebatte aber ins öffentliche Bewusstsein gerückt: Die oft jahrelangen Verfahren bis ein regionaltypisches Produkt geschützt werden kann. Bei Kren dauerte es mindestens zehn, bei Käferbohnen gestrichene sieben Jahre. Zu viele Stellen reden mit und ziehen nicht immer an einem Strang, was alles noch teurer macht. Hier kann nur eines gelten: Abspecken und vereinfachen, damit alles rascher und unkomplizierter geht.
Rosemarie Wilhelm

CORNVIT
Tierisch gute Futtermittel.



LUGITSCH
FARM FEED FOOD

www.h.lugitsch.at

Information und Bestellannahme
T. +43 3152/2222-995
M. bestellung@h.lugitsch.at

Urlaub am Bauernhof immer beliebter
Erhebliche Zuwächse bei den Nächtigungen und wichtiger Umsatzbringer im ländlichen Raum

Die heimischen „Urlaub am Bauernhof“-Betriebe waren im Jahr 2016 äußerst erfolgreich, wurde bei der Tagung des Bundesverbandes am Dachstein betont. So auch in der Steiermark, wobei bei den Nächtigungen in den Gästezimmern ein Plus von 2,4 und bei den Ferienwohnungen ein Plus von 8,8 Prozent erzielt wurde. Insgesamt verzeichneten die steirischen Bauernhöfe im vergangenen Tourismuszuge 563.336 Nächtigungen. Das sind knapp fünf Prozent aller steirischen Nächtigungen, wobei damit im ländlichen Raum ein Umsatz von 54 Millionen Euro (Ö: eine Milliarde Euro) erzielt werden konnte. Davon verbleiben rund 27 Millionen Euro direkt auf den steirischen Höfen. Allein durch die Initiative „Urlaub am Bauernhof“ in der Steiermark werden im ländlichen Raum 1.200 Arbeitsplätze geschaffen, österreichweit 23.000. Etwa 33 Prozent des Einkommens erwirtschafteten Betriebe aus dieser Erwerbskombination. Erfreulich ist auch die Preisentwicklung: In dieser Sparte steigen die Durchschnittspreise für die Nächtigungen kontinuierlich an. Urlaub am Bauernhof wird auch in Zukunft seine starke Position weiter ausbauen: Die gute Internetpräsenz wird noch attraktiver gestaltet, zumal die Onlinebuchungen immer mehr an Bedeutung gewinnen. Auch die Qualitätsbestrebungen laufen weiter – seit Jahresbeginn gibt es die Erweiterung um die fünfte Blume. Entscheidend für den Erfolg bleibt aber weiterhin der persönliche Kontakt zwischen den Gastgeberinnen und den Gästen. Das ist ein wesentliches Kriterium für ein Wiederkommen der Gäste.

Startschuss „Schule macht Geschmack“

Agrarlandesrat Johann Seitinger gab dieser Tage den Startschuss für das neue Projekt „Schule macht Geschmack“, mit dem die Kompetenzen im Bereich der Lebensmittelsensorik an Fachschulen gestärkt und erweitert werden sollen. Ziel ist es, das Bewusstsein für gesunde, heimische Lebensmittel zu steigern und die Geschmacksnerven zu trainieren sowie die Bedeutung einer sensiblen Sensorik besonders zu vermitteln. Zudem soll so der Geschmackserhalt regionaler Lebensmittel auch in Zukunft sichergestellt werden.

KRITISCHE ECKE



Kurt Tauschmann

Obmann Styribrid
Obgrün/Hainersdorf

Derzeit scheint auf dem Schweine- markt die Sonne. Die Preise sind gut, die Aussichten noch besser. Das ist aber noch lange kein Grund, um zu jubeln oder in Euphorie zu verfallen. Die Wahrheit ist, dass uns die vergangenen drei schlechten Schweinejahre massiv zugesetzt haben. Wir freuen uns natürlich über die derzeit guten Preise. Wir brauchen diese aber mindestens gleich lange wie zuvor die Tiefpreisphase andauerte. Für die Zukunft brauchen wir aber nicht nur gute Schweinepreise. Wir brauchen auch vernünftige Rahmenbedingungen. Dazu haben wir in letzter Zeit sehr oft debattiert und geschrieben. Tatsache ist aber, dass viele unserer Forderungen im Sand verlaufen sind. Das Wasserschutz- und -schongebiet sowie das Baugesetz sind besonders wichtige Eckpunkte, die erledigt werden müssen, damit wir mit Rechtssicherheit auch in Zukunft unsere Schwei-

Besserwisser

ne füttern können. Leider ist wieder einmal eine neue Facette dazu gekommen. Sogenannte Experten erklären uns zunehmend, dass wir auf dem Holzweg sind. Der übermäßige Fleischkonsum bringt die Welt um. Statistische Zahlen werden missbraucht, um diese Argumente zu untermauern. Der Sojaanbau in Südamerika muss für uns als Stündenbock herhalten. Aber wer ist eigentlich schuld, dass in Südamerika so viel Soja angebaut wird? Die österreichischen Schweinebauern? Da kommt einem ja das Lachen.

Soja wird angebaut, um Sojaöl zu erzeugen. Der Sojaschrot ist das Restprodukt, welches später an Nutztiere verfüttert wird. Dass die Palmölproduktion in Asien aber eine weit größere Katastrophe ist beziehungsweise werden wird, ist bis jetzt aber leider noch keinem aufgefallen. Warum? Soja wird angebaut, weil man damit Geld verdienen will. Palmöl wird erzeugt, um damit Geld zu verdienen.

Wir arbeiten täglich hart und füttern unsere Schweine, um Geld zu verdienen. Das ist nichts Verwerfliches oder Schlechtes. Es geht oft nur um moralische und wirtschaftliche Grenzen. Deshalb fordere ich unsere Experten, Weltverbesserer und Kritiker auf, mit dem bloßen Kritisieren aufzuhören. Wir sind offen für Vorschläge, wie manches gehen könnte, wie man manches besser macht oder zumindest anders. Noch besser: Die Kritiker sollten eine Landwirtschaft betreiben und uns zeigen, wie es besser geht. Ich möchte mich auch einmal hinsetzen. Einfach nichts tun. Keine Verantwortung übernehmen. Nur Kritik üben.

Rinderzucht im Aufbruch

Alle Kräfte sind zu bündeln

Besamung, Zucht, Leistungsprüfung, Zucht- und Nutzrinder- vermarktung gehören unter einen Hut.

Die Rinderwirtschaft in der Steiermark ist untrennbar mit der Sicherung von tausenden bäuerlichen Familieneinkommen verbunden. In Zeiten des Umbruchs, der zunehmenden Spezialisierung und des damit verbundenen Strukturwandels kommt bäuerlichen Selbsthilfeorganisationen eine herausfordernde Aufgabe zu. Die Rinderzucht Steiermark als mitgliederstärkste Genossenschaft in unserem Bundesland ist im Schulterchluss von Haupt- und Ehrenamt ein modern ausgerichtetes Dienstleistungsunternehmen, um künftigen Anforderungen gerecht zu werden. Sie ist ein verlässlicher Partner in den Bereichen Zucht, Besamung, Vermarktung und Beratung. In Zeiten, in denen immer weniger Arbeitskräfte immer größere Tierbestände managen, sind Unterstützung und Service durch Beratungs- und Vermarktungskonzepte nicht nur gefragt, sondern auch notwendig.

Moderne Zuchtmethoden

Aufgabe der Rinderzucht Steiermark ist es, die Zuchtprogramme aller betreuten Rassen straff umzusetzen. Dieses Ziel soll nach klaren wissenschaftlichen Grundlagen und mathematischer Definition erreicht werden. Züchten heißt, in Generationen zu denken und nach klaren Zielen mit Systematik und Konsequenz Nachkommen zu züchten, die unter künftigen Rahmenbedingungen in der Lage sind, für den Betrieb Einkommen zu erwirtschaften.

Die Hebel Selektionsintensität und Generationsintervall werden durch intensive Nutzung moderner Zuchtmethoden wie der genomischen Selektion und des Embryotransfers gezielt bearbeitet. Die Zuchtziele sind mathematisch in den Gesamt-

zuchtwerten, die neben den notwendigen Leistungseigenschaften stark von Fitnessparametern dominiert werden, definiert. So bildet der Genomzuchtwert die Optimalvorstellung vieler Landwirte nach leistungsbereiten, gesunden, effizienten und langlebigen Tieren ab. Die Rinderzucht muss sich stets an der Ökonomie orientieren. Die Zuchtverantwortlichen sind gut beraten, Augen und Ohren an den Herden zu haben und einen engen Schulterchluss mit der Betriebswirtschaft zu suchen.

Genetischer Vorsprung

Notwendige Adaptierungen der Zuchtziele, wie die kürzlich eingeführte Aufwertung der Fleischleistung im Genomzuchtwert Fleckvieh, sind Ergebnisse dieser engen Vernetzung. Die Rinderzucht Steiermark konnte sich im nationalen und internationalen Vergleich durch Systematik und Konsequenz in der Umsetzung der Zuchtprogramme einen genetischen Vorsprung erarbeiten, der einen positiven Blick in die Zukunft der wirtschaftlichen Konkurrenzfähigkeit der steirischen Herden zulässt.

Bündelung

Ziel des Besamungsunternehmens Genostar ist es, den Erfolg der Zuchtprogramme durch beste Genetik in züchterischer Qualität zu konkurrenzfähigen Preisen anzubieten. Das dafür notwendige Zusammenspiel von Zucht- und Besamungsorganisation funktioniert in der Steiermark beispielgebend. Es ist zu erwarten, dass die Zuchtprogramme in Zukunft wesentlich mehr Geld erforderlich machen werden als bisher. Um die finanzielle Leistungsfähigkeit der Zuchtorganisationen sicher zu stellen, muss die gesamte Wertschöpfung in der Rinderzucht gebündelt werden. Zukunftsfähige Zuchtstrukturen umfassen die gesamte Zucht- und Nutzrinder- vermarktung, die Besamung, die Leistungsprüfung sowie weitere neue Dienstleistungen. Inno-



vationswille sowie neue Betätigungsfelder werden in Zukunft notwendig sein.

Motor für Vermarktung

Als bäuerliche Selbsthilfeorganisation unterstützt die Rinderzucht Steiermark die Halter auch beim Viehabsatz. Mit den strukturell bestens aufgestellten modernen Vermarktungszentren Traboch und Greinbach ist eine zentrale, flächendeckende Vermarktung gewährleistet. Mit Vorteilen wie Preistransparenz, Auswahlmöglichkeit, Zahlungssicherheit und neuen Vermarktungswegen, wie der Internetplattform „Kuh4You“, ist das Portfolio breit und sollte für alle Rinderbauern attraktiv sein. Ziel der Zucht ist es, Zuchtfortschritte zu erzielen und durch den Verkauf von Zuchtrindern

sollten auch Mehrerlöse spürbar werden. Dazu braucht es allerdings Rahmenbedingungen, die dies ermöglichen. Bedingt durch die vom Bund bestimmte Umsetzung der Blauzungenzonierung wurde die Steiermark von entscheidenden Absatzmärkten – Türkei oder Iran – isoliert. Trotz dieser widrigen Umstände, gepaart mit Monaten von niedrigsten Erzeugermilchpreisen, konnten auch im schwierigen Jahr 2016 die Vermarktungszahlen gesteigert werden.

Marketing: Zuchtvorzüge

Ziel für die Zukunft ist es, die Vorzüge steirischer Zuchtrinder im Zuchtfortschritt, durch intensive Nutzung der Genomselektion aber auch in Gesundheit und Robustheit der Tiere, durch gezieltes Marketing, noch stärker

„Wollen als ‚Vorteilsgemeinschaft Rind‘ die

Preistransparenz und Zahlungssicherheit zeichnen die Rinderzucht Steiermark

gehen. Rassenübergreifendes Ziel ist die Zucht von leistungsbereiten, gesunden Kühen, die viel hofeigenes Grundfutter aufnehmen und nach einem gesunden, langen Leben in wertvolle Lebensmittel veredelt werden.

Vermarktung

In der Vermarktung ist man in Infrastruktur und Service gut aufgestellt. Ziel der nahen Zukunft ist es, alle internen und externen Kräfte durch Vernetzung der Viehzuchtgenossenschaften und der Beratungskräfte von Landes-

kontrollverband und Kammer zu bündeln. So soll gemeinsam die zentrale Vermarktung von Kälbern, Nutz- und Zuchtrindern weiter voran getrieben werden, um den Landwirten ihren persönlichen Vorteil daraus in Preistransparenz und Zahlungssicherheit klar darzulegen.

Beratung

In der Beratung werden die Grundsätze des zwischenmenschlichen Miteinanders auch in Zukunft über Erfolg und Misserfolg mitentscheiden. Werte wie

Zuverlässigkeit, Respekt Ehrlichkeit und Nachhaltigkeit stehen beim Kontakt mit den Landwirten an oberster Stelle.

Durch einen gemeinsamen Schulterchluss sollen die Getriebleräder durch Vernetzung optimal ineinander greifen. Die Rinderzucht Steiermark soll sich zu einem modern ausgerichteten Serviceleister, zu einer Vorteilsgemeinschaft Rind, weiterentwickeln. Die Organisation streckt allen Rinderhaltern dazu die Hand mit der „Kultur des Hand- schlags“ entgegen.

ZAHLEN UND FAKTEN

Die Rinderzucht Steiermark ist die mitgliederstärkste Genossenschaft in unserem Bundesland.

► **5.800 Mitgliedsbetriebe** gehören der Rinderzucht Steiermark an, die in Traboch und Greinbach zwei moderne Vermarktungszentren betreibt.

► **Die 21 Mitarbeiter** der Rinderzucht Steiermark betreuen züchterisch auch 20 verschiedene Rassen.

► **Die Rinderzucht Steiermark Service GmbH** ist eine 100-Prozent-Tochter der Rinderzucht Steiermark GmbH.

► **Das Besamungsunternehmen Genostar** Rinderbesamung GmbH. ist ein gemeinsames Unternehmen von Rinderzucht Steiermark, den Landwirtschaftskammern Steiermark und Niederösterreich sowie der NÖ-Genetik.



Die steirischen Rinderbauern setzen auf Vielfalt. Die Mitarbeiter der Rinderzucht Steiermark betreuen mehr als 20 Rassen

RZS, BAUMANN

AUS MEINER SICHT



Reinhard Pflieger
GF Rinderzucht Steiermark
Traboch/Greinbach

Mit Demut und Respekt übernehme ich das Staffelholz der Verantwortung in der Rinderzucht Steiermark von Peter Stückler. Die Rinderzucht Steiermark ist ein bestens bestellter Hof, was die Qualität der Zuchtprogramme und die geschaffene Infrastruktur der Vermarktung betrifft. Auch das Team der Rinderzucht Steiermark arbeitet mit großem Engagement und Einsatz. Ich blicke daher mit Mut, Motivation und einem positiven Blick nach vorne in die Zukunft. Mein kurzfristiges Ziel ist es, die Kräfte im Team intern und extern durch Vernetzung der Organisationen, zum Wohle unserer Mitgliedsbetriebe, zu bündeln. Gemeinsam mit den Funktionären und Mitarbeitern werde ich einen Schulterchluss mit unseren Partner anstreben – für eine „Kultur des Handschlages“ und eine „Kultur des Ermöglichtens“. Die Segel sind so zu setzen, dass durch den Schulterchluss mit der

Schulterchluss

Politik und Interessensvertretung, mit dem Veterinärwesen und Viehhandel, mit dem Schulwesen und den Medien viel Wind in diese Segel kommt. Nur so kann das Schiff Rinderzucht Steiermark auf Kurs bleiben und die richtigen Ziele ansteuern. Ich wünsche mir Rahmenbedingungen in der Rinderwirtschaft, die mit einem bäuerlichen Hausverstand erfassbar sind. Frei nach dem Motto: „Es ist schwer, etwas verständlich zu erklären, was nicht verständlich ist“. Eklatante Nachteile unserer Organisation in der Zuchtrindermarkt sind nur schwer zu akzeptieren. Ich wünsche unserer Genossenschaft Mitglieder, die die Leistungen der Rinderzucht im „Rahmen des Möglichen“ beurteilen: Konkret, was die Organisation für die Mitglieder zwischen den nicht von ihr auferlegten Schranken auf den Boden bringt. Ich wünsche mir in meiner neuen Aufgabe Mitglieder mit einer „Tiefwurzler-einstellung“ zur Gemeinschaft. Mitglieder, die erkennen wie Kreisläufe funktionieren, die das „Wir vor das Ich“ stellen. Und: Die durch ihr Handeln in der Vermarktung ihrer Tiere und den Einkauf ihrer Genetik das Funktionieren des Getriebes der Rinderzucht Steiermark selbst beeinflussen können. Ich will mit Hirn, Hand und Herz meine Energien in diese neue, verantwortungsvolle Aufgabe legen und freue mich, dass ich als aktiver Bauer diese Funktion ausüben kann. Bei dieser sehr herausfordernden und interessanten Aufgabe freue ich mich auf viele positive Begegnungen mit allen steirischen Rinderbauern.

Taktgeber bei Zucht

Weitblick statt schneller Marketingerfolge

Internationale Entwicklungen in der Rinderwirtschaft zeichnen ein eindeutiges Bild. Der Strukturwandel schreitet voran. Begrenzend bleiben Arbeitskraft, Mechanisierung und Fläche.

Gesundheit und Effizienz

Der Wunsch der Landwirte geht zunehmend in Richtung „Easy Handling Cow“: Eine Kuh, die bei vorausgesetzter Leistungsfähigkeit für wirtschaftliche Produktion die Faktoren Robustheit, Gesundheit, Temperament und langes Leben vereinen kann. Neue Gesundheits- und Effizienzparameter halten in den Zuchtprogrammen Einzug. Es bedarf diesbezüglich an Gespür und Weitblick, inwieweit diese neuen Parameter das große Ganze im Auge haben oder ob

sie – wie in der aktuellen A2A2 Milch-Diskussion – eher kurzfristigen Marketingerfolg als Ziel sehen.

Taktgeber

Wissenschaftliche Analysen beweisen, dass die Rinderzucht Steiermark in der Effizienz bei der Umsetzung der Zuchtprogramme aktuell der Taktgeber in Österreich ist. Die jüngsten Erfolge steirischer Zuchtrinder auf österreichischen Ausstellungen sind Sinnbild dafür, dass auch im Bereich Exterieur und Funktionalität beachtlicher Zuchtfortschritt erzielt werden konnte. Die Zuchtarbeit in der Steiermark soll auch in Zukunft untrennbar mit den Attributen Systematik, Konsequenz und aktiver Nutzung moderner Zuchttechnologien verbunden sein. R. Pflieger

vor den Vorhang zu bringen. Beratung und Service sind eine gute Investition in die Zukunft.

Beratung und Service

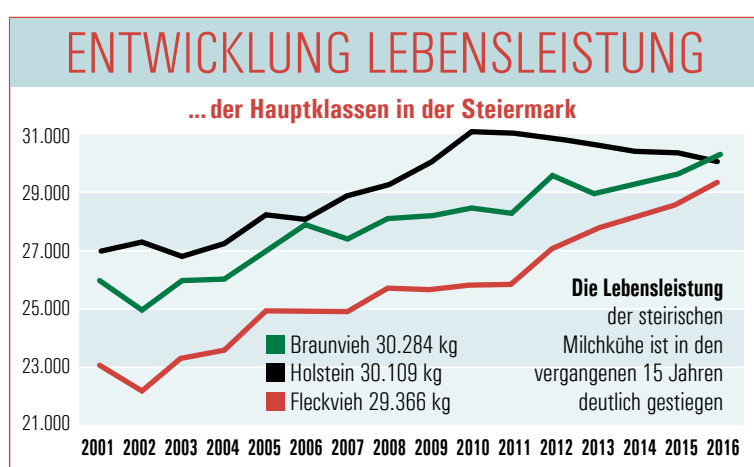
Beratung und Service sind ein wesentlicher Trumpf, den bäuerliche Organisationen künftig noch stärker ausspielen müssen. Denn ein direkter Kontakt schafft Vertrauen. Vertrauen ist der Türöffner für jede Art des Geschäfts. Das Angebotsportfolio der Rinderzucht Steiermark ist breit gestreut. Aus dem Beratungskatalog der Landwirtschaftskammer sind aktuell die Produkte „Zucht und Anpaarungsberatung“ und „Rinderzucht-Grundberatung“ stark nachgefragt. Mittels des in der Steiermark entwickelten Anpaarungsplaners GS AIO können drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden:

der Wunsch nach Flächendeckung bei gleichzeitiger Individualität und fertig verwendbaren Konzepten. Mit GS AIO ist es der Rinderzucht Steiermark und Genostar als einzigem Anbieter in Österreich flächendeckend möglich, allen Herden unter Leistungsprüfung, sechsmal pro Jahr ein Anpaarungskonzept für alle weiblichen Tiere der Herde automatisiert zur Verfügung zu stellen. Kernpunkt und Ziel dieses Beratungsprodukts ist es, das betriebsindividuelle Zuchtziel mit dem Züchter zu erarbeiten und mit einer Herdenanalyse vor Ort und GS AIO die Strategie für die nächsten Jahre zu bestimmen. So kann man maßgeschneidert auf die Bedürfnisse der Betriebe eingehen. Auch wer extensiv wirtschaftet, muss intensiv züchten.

Reinhard Pflieger

Bauern unterstützen“

als zentralen Vermarkter aus



RINDERZUCHT-SERVICE

Welche Service-Angebote bietet die Rinderzucht Steiermark ihren Mitgliedern?

- **Serviceangebote** gibt es in den Bereichen Zucht, Besamung, Vermarktung und Beratung.
- **Beratung** mit LK-Spezialberatungsprodukt „Zucht und Anpaarungsberatung mit GS AIO“.
- **Innovation** durch Anpaarungsplaner GS AIO-Beratung wird in der Fläche sichergestellt – über 90 Prozent der steirischen Zuchtbetriebe werden erreicht.
- **Beratung in Selektion und Vermarktung** mit individuellem Vermarktungskonzept.
- **Vermarktungsinnovation** „Kuh4You“ ist eine neue Internetplattform zur Vermarktung von Zuchtrindern auf neuem Niveau.



Für Ökostrom und Biowärme LK/ANNA SCHREINER

Kundgebung vor Bundeskanzleramt

Unter dem Motto „Wer Ökostrom abdreht, dreht Atomstrom auf“ haben am Dienstag, 9. Mai, rund 500 Biogasanlagen-Betreiber, Bürgermeister und Landwirte sowie Interessierte vor dem Bundeskanzleramt in Wien eine Protestkundgebung durchgeführt. Sie forderten die rasche Umsetzung der seit drei Jahren verzögerten Ökostromnovelle und die Umsetzung der Energiewende. „Es ist höchste Zeit, dass die Regierung energiepolitisch Flagge zeigt und ihr Versprechen für mehr Ökostrom und die Fortführung der Einspeisetarife einlöst“, erklärte Obmann Norbert Hummel. Von 100 Euro, die Biogasanlagen ausgeben, verbleiben 95 Euro in Österreich, denn die Anlagen sind stark mit den regionalen Gewerbebetrieben verflochten.

Grundbeitrag zur Kammerumlage

Im zweiten Quartal 2017 werden beziehungsweise wurden den Eigentümern, die kammerumlagenpflichtig sind, die Vorschreibungen über den Grundbetrag vom Finanzamt zugestellt. Dieser Grundbetrag wird nur den kammerumlagepflichtigen Betrieben (Eigentumsflächen von mindestens einem Hektar) vorgeschrieben, nicht jedoch den Pächtern. Die rechtliche Grundlage für die Vorschreibung des Grundbetrags ist der § 35a des Landwirtschaftskammergesetzes, der Betrag von 25 Euro wurde von der Vollversammlung der Landeskammer beschlossen.

Die Landeskammer hat versucht, durch Sichtung des Datenmaterials Mehrfachvorschreibungen zu vermeiden. Sollte es aufgrund verschiedener Umstände trotzdem in Einzelfällen zu Mehrfachvorschreibungen des Grundbetrags gekommen sein, wird der, den einfachen Grundbetrag von 25 Euro übersteigende Betrag auf Antrag, wie auch in den Vorjahren, umgehend zurückerstattet. Dieses formlose Antragschreiben ist jedoch aufgrund der diesbezüglichen landesgesetzlichen Bestimmung binnen Jahresfrist (ab dem Ende des Vorschreibungszeitraumes gerechnet) schriftlich bei der Landeskammer-Finanzabteilung (Hamerlinggasse 3, 8011 Graz) einzubringen. Diesem formlosen Antragsschreiben ist die Kopie der Einzahlungsbelege, eine Kopie des Vorschreibungsbescheides und auch eine Information über die Bankverbindung (Kontonummer, Bank, Bankleitzahl) beizulegen.

Tierschutzgesetz und Inserate

Das novellierte Tierschutzgesetz betrifft auch Tierinserate insbesondere auf Online-Plattformen. Das öffentliche Feilhalten, Feil- oder Anbieten zum Kauf oder zur Abgabe von Tieren ist nur unter bestimmten Voraussetzungen gestattet. Ein Inserieren ist nur dann zulässig, wenn es im Rahmen einer genehmigten Haltung oder durch Züchter, die dies bei der Bezirkshauptmannschaft gemeldet haben, erfolgt. Ausgenommen vom Verkaufsverbot ist die Vornahme solcher Tätigkeiten im Rahmen oder zum Zwecke der Land- und Forstwirtschaft. Verkaufsplattformen fordern daher eine Bestätigung, dass dieser Ausnahmetatbestand vorliegt. Ihre Bezirkskammer oder die Rechtsabteilung der Landeskammer informieren gerne. E. H.

Service und Beratung im Web

Kammer-Plattform lko.at: Expertenwissen aus der Beratungspraxis

Ik-online bringt das hervorragende Fachwissen der Kammerexperten direkt auf die Höfe.

Alle Landwirtschaftskammern Österreichs treten unter der neuen Marke Ik-online auf dem Webportal lko.at auf. „Auf dieser gemeinsamen Plattform informieren die Fachleute mit ihrer Expertise und ihrem Know-how aus der Beratungspraxis sieben Tage in der Woche und rund um die Uhr. Wir stellen das Interesse der Mitglieder an den Kernkompetenzen ihrer Kammern ins Zentrum eines länderübergreifenden Beratungs- und Serviceangebots“, so Josef Plank, Ik-online-Obmann und Generalsekretär der LK-Österreich.

Desktop bis Smartphone

Die neue Außenscheinung bringt eine übersichtliche

re und einheitliche Benutzerführung sowie die Optimierung der Darstellung für unterschiedliche Ausgabegeräte, wie Smartphones, Tablets und Desktops. Inhaltlich stellt Ik-online die Kompetenz und Expertise der Mitarbeiter der Landwirtschaftskammern in die Auslage.

Fachautoren

Die Service-Menüpunkte werden von Fachautoren-pools quer durch alle Landwirtschaftskammern betreut. Sie bieten sowohl bundesweit relevante Information zum Thema sowie jeweils landesspezifische Besonderheiten. LK-Mitglieder finden somit – egal auf welcher Landes-LK-Seite sie sich befinden – jeweils die relevanteste Information, die aus allen Landwirtschaftskammern verfügbar ist. „Der Nutzen für die Bäuerinnen und Bauern steht im Mittelpunkt. Ik-online bringt das hervorragende Fach-

wissen der Landwirtschaftskammer-Experten direkt auf die Höfe in ganz Österreich“, betont Plank.

Basis-Beratungsangebot

Denn Ziel sei es, den LK-Mitgliedern jederzeit und überall ein möglichst breites Basis-Beratungsangebot an die Hand zu

Die LK-Experten legen die Schwerpunkte auf die Kernaufgaben Beratung, Service, Bildungsangebote, betriebswirtschaftlich relevante Information, Markt- und Preisberichte sowie Interessenvertretung. Piktogramme führen übersichtlich zu Angeboten wie Pflanzenschutzwarndienst (warndienst.lko.at), Online-Berechnungswerkzeugen, Markt- und Preisinformation, Downloads, wie Broschüren, Anleitungen, Formulare, sowie zu spezifischen weiterführenden Beratungsangeboten und -programmen.

Medienarbeit, Kampagnen

Weiters transportiert Ik-online öffentlichkeitswirksame Botschaften der Landwirtschaftskammern, Initiativen wie „Gut zu wissen“ oder „LK-Klartext“, Kampagnen, Pressemitteilungen sowie Information zu „Wir über uns“, die LK-Printmedien oder die Kleinanzeigenaufgabe.

„Sieben Tage in der Woche teilen Experten ihr Wissen online.“

Josef Plank
Ik-online-Obmann

geben. Das gebündelte Expertenwissen der Kammern soll auf die Höfe kommen, ehe sich Landwirte persönlich auf den Weg zu ihrer Kammer machen müssen oder tiefergehende Spezial-Beratungsangebote in Anspruch nehmen.

WISSEN
Hier finden sich aktuelle Fachinformationen von Experten aller Bereiche der heimischen Land- und Forstwirtschaft.

AGRARWETTER
Die Zang liefert wertvolle Wetterdaten, unter anderem zu Niederschlagsrisiko und Stärke der Verdunstung.

WARNDIENST
Topaktuelle Informationen über Krankheiten und Schädlinge in unseren Acker-, Gemüse-, Obst- und Weinkulturen.

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN
Auch die Fachzeitung der Landwirtschaftskammer finden Sie zum Nachblättern auf stmk.lko.at.

warndienst.lko.at
Die Landwirtschaftskammern stellen mit warndienst.lko.at den einzigen umfassenden Pflanzenschutzwarndienst für Acker-, Gemüse-, Obst- und Weinbau in Österreich sowie wichtige firmenunabhängige Informationen auf einen Blick zur Verfügung.

Biofest Graz: Erster Platz für steirische Biobauern

Bundesminister Andrä Rupprechter zeichnete Bio Ernte Steiermark-Verband aus

Das Bio-Fest Graz zeichnete Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter kürzlich mit dem ersten Platz in der Kategorie „Feste“ des Wettbewerbs „nachhaltig gewinnen“ aus. Initiator des Bio-Festes Graz ist der Bioverband Bio Ernte Steiermark. „Als Veranstaltung, bei der die biologische Landwirtschaft und ihre vielfältigen Erzeugnisse aus der Region im Mittelpunkt stehen, hat das Bio-Fest einen hohen Nachhaltigkeitswert, betont Herbert Kain, Bio Ernte Stei-

ermark-Obmann. Das Bio-Fest Graz wird nach ökologischen Richtlinien ausgerichtet. Wesentliche Faktoren sind die Verwendung biologischer, umweltfreundlicher Produkte, Energieeffizienz, Abfallmanagement, regionale Wertschöpfung sowie soziale Verantwortung. Aussteller bilden Fahrgemeinschaften, um die Zahl der zufahrenden Fahrzeuge zu reduzieren. Die Bio-Produkte werden mit einem E-Auto, Fahrrad, dem Lastenrad oder per Handwagen zum Veranstaltungsort gebracht.



Obmann Herbert Kain freut sich über die hohe Auszeichnung



Aus Angst vor Konflikten bleiben wichtige Themen oft unausgesprochen
LK

„Lass uns darüber reden“

Bei der Hofübergabe müssen schwierige Themen besprochen werden

Ideen und Erfahrungen beider Generationen auch nach der Übernahme austauschen.

Für alle Beteiligten beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Auf der einen Seite wird losgelassen, auf der anderen Verantwortung für Entscheidungen übernommen. Eines ist sicher, Hofübergabe ist mehr als ein Vertrag, denn die Besonderheit in einem landwirtschaftlichen Betrieb ist die Verwobenheit von Arbeits- und Lebenswelt. Es sind Fragen wie „Welche Aufgaben am Hof sollen neu or-

ganisiert werden und welche bleiben gleich? Welche Fähigkeiten und Kompetenzen kommen durch Schwiegertochter oder -sohn dazu? Welche Rolle werde ich in Zukunft am Hof haben?“, die den Prozess einer gelungenen Übergabe begleiten sollen.

Reden ist Gold

Mit gegenseitigem Respekt und wertschätzender Kommunikation können viele Fragen angesprochen und geklärt werden. Zum Gelingen einer Hofübergabe können eine gute Vorbereitung, miteinander reden und einander zuhören, klare Aufgabenteilung, das Schaffen

eigener Plätze oder fixe Dienstbesprechungen beitragen.

Angst vor Konflikten

Aus Angst vor Konflikten bleiben wichtige Themen, wie beispielsweise die Klärung der gegenseitigen Erwartungen, eigenen Bedürfnisse und Ziele für den Betrieb, unausgesprochen. So können die Erfahrungen der übergebenden Generation und die Ideen der übernehmenden nicht für den Betrieb genutzt werden – Energie geht verloren. Für eine erfolgreiche Hofübergabe gibt es kein Patentrezept, Betriebe und Menschen sind unterschiedlich, doch es gibt Bausteine, welche

zum Gelingen dieser Veränderung beitragen können. Wichtig ist auch, dass das Reden nicht nach der Übergabe aufhört, denn es geht um ein kommunikatives Miteinander am Hof und dabei kann auch eine Familienmoderation nach der Übergabe helfen.

Neu: Moderation

Das neue Beratungsprodukt der Kammer bietet hierbei Unterstützung. Durch eine kompetente Gesprächsführung oder Moderation kann vieles angesprochen werden, Stärken und Lösungen können gemeinsam gefunden und entwickelt werden. **Barbara Kiendlspurger**

BRENNPUNKT

Franz Höfler

Kammersekretär
Graz Umgebung



Mit den Fragen rund um die Übergabe beschäftigen sich Landwirte grundsätzlich nur zweimal im Leben – einmal als Unternehmer und einmal als Übergeber. Da eine Übergabe aber ein wichtiges Thema, ein besonderes Ereignis darstellt, ist eine gute Vorbereitung sinnvoll. Viele Landwirte nutzen dabei auch die Möglichkeit, eine Beratung von der Kammer in Anspruch zu nehmen und lassen sich ein Übergabekonzept erstellen. Dabei werden die Vertragsinhalte, wie Wohnrecht und Ausgedinge für Übergeber, Erbteilszahlungen für weichende Kinder, Kosten der Übernahme, sozialrechtliche und steuerliche Belange und vieles mehr besprochen. Sinnvoll ist es auch, wenn sich Übergeber und Unternehmer zu diesen Punkten bereits

Gut vorbereiten

im Vorfeld Gedanken machen. Die Inhalte haben sich im Laufe der Zeit auch verändert. So wird z. B. die volle Verpflegung heute in vielen Fällen nicht mehr vereinbart; beim Wohnrecht strebt man oft einen eigenen Bereich, eine eigene Wohnmöglichkeit für die Übergeber an; die Bedingungen bzw. Formulierungen im Hinblick auf die Pflege gehören gut überlegt. Damit das Zusammenleben und die Hofübergabe gut gelingen, ist eine gegenseitige Wertschätzung besonders wichtig. Die Übernehmer sollen die Leistungen der Übergeber schätzen, wahrnehmen und auch aussprechen. Umgekehrt sollen auch die Übergeber bereit sein, die Wünsche der Übernehmer zu akzeptieren und zu unterstützen.

En garde! Auf ins Wortgefecht

Die drei Landessieger des Redewettbewerbs bereiten sich auf das Bundesfinale vor

Was die Jugendlichen beschäftigt, zeigte sich beim Landesentscheid in Pöllau besonders bei den vorbereiteten Reden. In den zwei Wertungsklassen „Vorbereitete Rede unter 18“ und „Vorbereitete Rede über 18“ präsentierten die Jugendlichen eine vier- bis sechsminütige Rede zu einem frei gewählten Thema. Bei der Spontanrede werden die Themen gezogen und nach einer Minute Vorbereitungszeit im KO-Modus eine zwei- bis vierminütige Rede gehalten. Wir sprachen mit den Landessiegern.

► **Mit welchen Erwartungen geht Ihr ins Bundesfinale Mitte Juli in Oberösterreich?**

LENA KULMER: Teilnehmen ist alles! Ich habe keine großen Erwartungen.

SARA LEITNER: Ich war vor einigen Jahren schon mit meiner Neuen Mittelschule beim Bundesfinale. Mit der Landjugend ist es das erste Mal. Ich bin aber schon mit dem Landessieg glücklich – was noch kommt, ist die Draufgabe.

JAKOB PLODER: Ich habe mich mit meinem Team auch für den 4x4-Wettbewerb qualifiziert und musste mich daher zwischen Reden und 4x4 entscheiden, weil beides zeitgleich stattfindet. Daher werde ich lei-



Lena Kulmer gewann Unter-18-Rede



Sara Leitner siegte bei den Ü18-Jährigen



Jakob Ploder war der beste Spontanredner

der nicht bei der Spontanrede antreten können.

► **Mit welchem Thema habt Ihr gewonnen?**

KULMER: Mit dem Landjugend-Thema „Wahnsinns Leben – nach mehr streben?“. Ich bin der Meinung, dass wir das, was wir haben, mehr im Moment genießen sollten und nicht ständig den vorgelebten Zielen, beispielsweise aus der Werbung, nachhaken.

LEITNER: Meine Rede heißt „Ich lese – und du?“. Laut Statistik Austria können 17,1 Prozent der Erwachsenen keine Schlüsse aus kurzen Texten ziehen. In der Rede versuche ich Erwachsene zu motivieren, mit ihren Kindern mehr zu lesen. Die Helden meiner Kindheit waren die Helden meiner Kinderbücher. Ich finde es wichtig, dass das auch andere so erleben

können.

PLODER: Die Spontanrede ist ein KO-Bewerb, bei dem man mit einem gelosten Thema gegen jemand anderen antritt. Ich hatte beim Landesentscheid vier Duelle. Meine Themen waren „Sechs Jahre Krieg in Syrien“, „Der Altbauer darf wählen, der Hofübernehmer nicht“ und „Wie viel Ausbildung braucht ein Mensch, um erfolgreich zu sein.“ An ein Thema kann ich mich auf die Schnelle nicht erinnern.

► **Werdet Ihr an euren vorbereiteten Reden noch feilen?**

KULMER: Ja, an ein paar Stellen werde ich schon noch feilen und sie noch etwas verbessern. **LEITNER:** Ich denke nicht. Ich habe schon vor dem Bezirksentscheid viel Zeit in die Vorbereitung gesteckt und ich war ja auch erfolgreich.

► **Wie seid Ihr dazu gekommen, überhaupt beim Redewettbewerb mitzumachen?**

KULMER: Bei einem Rhetorikkurs der Landjugend hat man mich dazu überredet, beim Bezirkswettbewerb mitzumachen. **LEITNER:** Es liegt bei mir wohl im Blut. Schon meine Eltern haben bei Redewettbewerben mitgemacht. Mein Bruder und ich auch schon auf Bezirksebene. Ich studiere auch Deutsch auf Lehramt. **R. Musch**

SIEGER

► **Unter 18:** Lena Kulmer aus Pischelsdorf vor Katharina Grebien aus Oberhaag und Anton Zuber aus Kobenz.

► **Über 18:** Sara Leitner aus Oberwölz vor Rita Koch aus St. Martin im Sulmtal und Michael Puster aus Glein-Rachau.

► **Spontanrede:** Jakob Ploder aus Frohnleiten vor Christine Rothwangl aus Krieglach und Josef Sauseng aus Frohnleiten.

► **Neues Sprachrohr:** Bei der neuen Wertungsklasse „Neues Sprachrohr“, bei der auch die Präsentation zählt, gewann das Team Melanie Affenberger und Jakob Ploder vor Katharina Schindlbacher, Kerstin Strasser, Florian Ofner, Stefan Peinhaupt.

JUNG & FRECH

Marlene Schruf

Stv. Landesleiterin
Neuberg an der Mürz



Während sich die Landjugend mitten in der Bildungsaison befindet, diskutiert ganz Österreich über ein anderes Thema: einheitliche Herbstferien. Geht es bei dieser Debatte aber wirklich um die Schüler oder wird hier auf Kosten der Kinder und Jugendlichen Politik betrieben? Für mich ist klar, dass es keine richtige Lösung geben kann. Natürlich wäre es von Vorteil für die Eltern, wenn ihre Kinder

Debattieren

zur selben Zeit frei hätten und so die Betreuung dieser leichter organisiert werden kann. Ebenso finde ich das Argument nachvollziehbar, dass die Schüler so kurz nach den langen Sommerferien wieder aus dem Lernprozess gebracht werden. Bei jedem Pro kommt mir gleichzeitig ein Contra in den Sinn.

Egal ob Politiker, Lehrer, Elternteil, Schüler oder eben nicht – jeder hat dazu eine Meinung und diese Meinung ist selbstverständlich die richtige. Diesen Eindruck gewinnt man zumindest, wenn man sich die Online-Foren unserer Tageszeitungen zu dieser Debatte durchliest. Was das heimische Schulsystem (vielleicht hat auch die österreichische Mentalität Schuld daran?) sicher nicht verabsäumt hat, ist, aus uns diskussionsliebende Bürger zu machen.

BAUERNPORTRÄT



Halbtags auf der Weide

REISINGER

Eine Frankreichreise weckte in Isabella Reisinger die Lust, irgendwann einmal selbst Ziegenkäse herzustellen. Damals führte sie zusammen mit ihrem späteren Mann Martin Reisinger einen kleinen Milchviehbetrieb. Als die beiden 2007 heirateten, schenkten ihnen Freunde zwei Ziegen – die Initialzündung. Beim Hausbau 2009 wurde gleich eine Käseerei miteingerichtet. „Heute haben wir 30 Saanen-Ziegen, deren Milch ich zu Frischkäse, Joghurt, Schnitt- und Salzlakenkäse verarbeite“, erklärt die Bäuerin. 2011 vermarktete der Betrieb die ersten Ziegenrohmlach-Produkte im Bauernladen der Fachschule Alt-Grottenhof. Mittlerweile ist er aber auch in Grazer Bio-Fachgeschäften und Lagerhaus-Bauernecken der Region zu bekommen. Martin steht in der Saison je-

Bio-Ziegen

den Freitag in Alt-Grottenhof und ist auch der Marktsprecher. Er kümmert sich um die Haltung der Ziegen: „Unsere Ziegen sind jeden Tag auf der Weide. Aber nicht zu lange, denn für guten Käse soll die Ration zur Hälfte aus Heu bestehen.“ Ziegen bevorzugen Magerwiesen. Sie sind starke Selektierer und würden auf intensiven Weiden viel Gras zertrampeln.

Die beiden betreiben saisonale Milchproduktion von April bis November. Rund um den 15. August kommen die Böcke zur Herde. Nach fünf Monaten Trächtigkeit kommen auch oft Zwillinge zur Welt. „Durch die schnelle Fötenbildung müssen die Trockensteher intensiver gefüttert werden, als die laktierenden Ziegen. Sie bekommen auch Silage und Bio-Gerstenschrot, den ich vom Nachbarn kaufe.“ Zwei Wochen lang sind die Kitz bei ihren Müttern. Erst dann beginnt das Melken und Käsen.

Ein entscheidendes Kriterium bei Milchziegen ist die Eutergesundheit. „Selbst zu ihrem Höhepunkt, in der dritten und vierten Laktation, geben sie nur etwa drei bis vier Liter täglich“, erklärt Martin Reisinger. Isabella verarbeitet pro Saison rund 9.000 Liter Rohmilch. „Jetzt haben wir Hochsaison, weil sie im Frühjahr die meiste Milch geben“, schildert Isabella, die ihr Wissen bei zahlreichen Kursen in ganz Österreich erworben hat. Das bedeutet, dass jetzt auch Schnittkäse produziert und in den Reife-schrank gegeben wird. Im Herbst wird die ganze Milch für Frischkäse und Joghurt gebraucht. „Wir möchten uns und unsere drei Töchter selbst versorgen“, erklärt Martin Reisinger, der halbtags außerhalb des Betriebes arbeitet. „Daher haben wir auch zwei Schweine. Sie verwerten zugleich die Molke.“

Roman Musch

Betrieb & Zahlen:

Isabella und Martin Reisinger
Laufnitzdorf 17, 8130 Frohnleiten

- Bio-Ziegenrohmlach-Käseerei mit 30 Saanenziegen und Direktvermarktung.
- Zwölf Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche und 46 Hektar Forst.
- Frischkäse, Joghurt, Schnitt- und Salzlakenkäse wird über den Bauernladen Alt-Grottenhof, Grazer Bio-Fachgeschäfte und Bauernecken des Lagerhauses vermarktet.



Strom aus und für die Region

Gastkommentar: Für bessere Bedingungen bei den Erneuerbaren

Ich beschäftige mich seit fast drei Jahrzehnten mit der Erzeugung und Vermarktung von alternativer Energie. Im Bereich Wärme aus Biomasse konnte man in den 90er-Jahren eine Aufbruchsstimmung spüren, die jedoch in den vergangenen Jahren, durch die hochgezogenen Kriterien der Förderstellen, stark stagnierte. Es ist fast unmöglich, eine größere Biomasseanlage im ländlichen Bereich zu errichten, da die Vorgaben meist utopisch sind.

Innovative Gesetze fehlen

Auf der Suche nach dem Warum musste ich feststellen, dass Rahmenbedingungen nur von der Politik geschaffen und somit auch nur von dieser geändert werden können. Um auch in diesem Bereich dem Klimaschutz Rechnung zu tragen, müsste der Gesetzgeber viel innovativer und konsequenter agieren. Etwa durch einen Anschlusszwang an Biomassewärmernetze. Je verdichteter ein Fernwärmernetz ist, desto wirtschaftlicher agiert es. Leider sind wir in Österreich davon noch meilenweit entfernt.

Unverständlicher Kampf

In der Praxis errichtet ein Betreiber in einer Kommune eine Biomasseanlage und muss dann um die Abnehmer kämpfen. Dies ist vor allem daher nicht nachvollziehbar, weil der Preis von Biomasse gegenüber

fossilen Energieträgern gleich ist und man zusätzlich auch noch etwas für den Klimaschutz tut. Ich glaube jedoch, dass der Grund für diese Misere in den verlockenden Angeboten und Förderungen anderer Heizsysteme steckt. Bio-

„Bevölkerung will sauberen Strom. Die Politik ist hier gefordert.“

Johann Pommer
Geschäftsführer E-C-C

massebetreiber sind meistens Landwirte, die in der Region erzeugen und die Wertschöpfung in der Region lassen. Unsere Landwirte sind unsere Ernährer und Landschaftspfleger, daher müssen wir ihnen die Chance geben, sich neu zu orientieren.

Zu Importland gewandelt

Ein weiteres Problem stellt die Stromversorgung dar. Wir sind in Österreich in die europä-

sche Stromversorgung eingebunden und daher ist es völlig unklar, wie teuer der Strom in den nächsten Jahren werden wird. Ebenso entwickelte sich Österreich in den vergangenen 15 Jahren vom ehemals stolzen Exporteur von sauberem Strom zum Importeur von vornehmlich Kohle- und Atomstrom. Auch aufgrund dieser Tatsache ist es an der Zeit, dass sich Österreich rasch von der immer bedrohlicheren Abhängigkeit von Stromimporten befreit. Der Wunsch der Bevölkerung nach mehr sauberem Strom muss von der Regierung und dem Parlament endlich gehört werden.

Regionalität macht Sinn

Ein Ausweg wäre es, regionale Projekte der Stromerzeugung effektiver zu unterstützen und zu fördern. Durch die Regio-

nalität würde man den Strom dort erzeugen, wo er verbraucht wird. Dies würde auch die hohen Netzverluste bei Stromtransporten reduzieren. Österreich als eines der waldreichsten Gebiete hat die Ressourcen vor der Haustüre. Man könnte den Strom durch Holzvergaseranlagen produzieren und die thermische Abwärme in Fernwärmernetze einspeisen. Ein derartiges Konzept würde auf einem Schlag beide Probleme lösen und auch Arbeitsplätze in der Landwirtschaft schaffen. Mit Holzvergaseranlagen wäre es möglich, einzelne Landstriche flächenmäßig mit Strom zu versorgen.

Höhere Gewichtung nötig

Im Zusammenhang mit erneuerbarer Energie darf man auch die Möglichkeit der Stromerzeugung aus Wasserkraft, Windenergie und Photovoltaik-Anlagen nicht vergessen. Um derartige Projekte besser zu unterstützen, müssten auch die bürokratischen Hürdenläufe eingedämmt werden. Die zahlreichen Vorgaben von der Machbarkeitsstudie bis hin zur Realisierung erschweren die Umsetzung solcher Anlagen erheblich. Der Gesetzgeber müsste die diesbezüglichen Vorgaben vereinfachen. Der Ökostrom und die alternative Wärme brauchen eine höhere politische Gewichtung, um auch in Österreich endlich Fuß fassen zu können.

GASTAUTOR

Johann Pommer plant und kalkuliert mit seiner Firma E-C-C seit 30 Jahren Biomasseanlagen. E-Mail: office.ecc@gmx.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.



ONYX POWER SET

Die Herbizidlösung für Wasserschutz- und Schongebiete!

- Hochverträgliche Komplettlösung ohne TBZ
- Einsatz in Wasserschutz- und Grundwasser 2020 Zonen
- Starke Blatt- und sichere Bodenwirkung
- Unabdingbar in der Erdmandelgrasbekämpfung

BELCHIM
–Crop Protection–

Concorde Business Park 2/F/6/11 - 2320 Schwechat
Telefon 01706/5733-0 - www.belchim.at

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und Warningsymbole in der Gebrauchsanleitung. Irrtümer und Fehler vorbehalten. Onyx® – eingetragenes Warenzeichen von Belchim Crop Protection NV/SA. Reg.Nr.: 3658 - Grometa® – eingetragenes Warenzeichen von BASF SE. Reg.Nr.: 2798/901 Tamsa® SC – eingetragenes Warenzeichen von Globachem NV. Reg.Nr.: 3646

FRAKTIONEN

Auf uns kommt es an

Wenn Sie diese Zeilen lesen, ist das von mir Erlebte schon einige Tage alt. Es ist für mich dennoch Ausdruck, wie auch wir Stimmungen erleben und dazu beitragen können. Da sind auf der einen Seite die momentane Aufhellung am Milchmarkt und die starke Nachfrage nach Zuchttieren bei der Versteigerung in Traboch. Beides trug wesentlich zur Stärkung des bäuerlichen Selbstwertgefühls bei. Auf der anderen Seite habe ich am selben Tag eine Diskussion erlebt, die nur von den Schwierigkeiten unseres Berufes geprägt war. Dabei ging es nicht um Lösungen, sondern darum, Schuldige in den eigenen Reihen ausfindig zu machen. Ohne eine Antwort auf die großen gesellschaftlichen Veränderungen zu haben, die wir derzeit erleben. Unser Umfeld können wir beeinflussen, aber nicht bestimmen. Wir können gemeinsam an die Herausforderungen herangehen und die bäuerlichen Kräfte bündeln. Eben: Auf uns kommt es an.



Matthias Bischof,
Bauernbund



Vifzack

Jung und Clever

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen bieten jungen Projekten mit cleveren Ideen eine Bühne, die Leser küren im Herbst die beste Idee.



Mit dem Grazer Popcorn hat sich der Gemüse-direktvermarktungs-betrieb ein Aushängeschild geschaffen

BL-GERLITZ.AT



Kostenlos für Android und iOS

HV

Hagel-App: Besseres Wetterservice

Seit April 2017 gibt es für Kunden der Hagelversicherung eine neue, verbesserte Wetter-App. In der Hagel App 2.0 wurden Funktionalitäten, wie das Niederschlagsradar, die Prognose, die Schadensmeldung und die Kontaktmöglichkeit, übernommen und deutlich verbessert. Den Mitgliedern steht mit Daten aus der Meteorologie-Abteilung, der Hagelversicherung und der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (Zamg) die beste Agrarwetter-App Österreichs zur Verfügung. Auch Nicht-Kunden können die App downloaden und das 15-Minuten-Niederschlagsradar nutzen. Die Neuerungen:

- Niederschlagsradar in Form einer Google Maps-Karte, mit Möglichkeit zur Ortung und einer Zoomfunktion
- Orte können über GPS-Ortung oder die Ortsuche gespeichert werden
- Detaillierte Wetterprognose für 48 Stunden und zehn Tage mit mehr Parametern als bisher, wie beispielsweise Verdunstung, Sonnenauf- und -untergang und Vegetationsfortschritt
- Vereinfachte Schadensmeldung in der App, wobei angemeldete Benutzer bereits eine Übersicht ihrer Polizzen sehen können
- Bei angemeldeten Kunden wird der Berater als Ansprechpartner angezeigt und kann direkt telefonisch oder per E-Mail kontaktiert werden.

Absolut heimisch und scharf

Katharina Gerlitz und Oliver Wutti spezialisieren sich auf Nischen

Der Mais für ihr Popcorn wächst im Grazer Stadtgebiet. Die Nachfrage danach ist riesig.

Der Betrieb von Katharina Gerlitz und Oliver Wutti (im Nebenerwerb) liegt zwischen Fußballstadion und der Mur und führt seit 2012 einen gewerblichen Bauernladen. Die Lage in der Stadt ist ein Vorteil, auch wenn es natürlich keine Toplage ist. Produkte des Bauernladen Gerlitz werden daher auch an Bauernläden und -ecken in und um Graz verkauft. Obst und Gemüse werden frisch und in verarbeiteter Form verkauft. Was beispielsweise in der Urlaubszeit ihrer Kunden nicht verkauft werden kann, wird zu Suppen oder Sugo, Eingelegtem, Likör oder Schnäpsen.

Grazer Popcorn

Neben Chilis wurde das Grazer Popcorn zum Aushängeschild des Betriebes. 2015 und 2016 wurde nur ein Viertel Kilo Saatgut zur Probe ausgesät. Die gewählte Sorte hat auf Anhieb funktioniert. Heuer wird schon etwas mehr als ein Hektar Nachschub für die hohe Nachfrage liefern. Der Popcornmais wurde Anfangs auch zum Selberpoppen in der Pfan-

ne verkauft und nicht nur bereits als fertiger Snack. Allerdings stellte sich schnell heraus, dass für eine zuverlässige Zubereitung das Temperaturfenster und das Verhältnis zwischen Öl und Mais zu wenig

zuverlässig poppt. Bei Temperatur und Mais-Öl-Verhältnis hält sie sich ebenfalls bedeckt und meint, es werde noch an der Zubereitung getüfelt, weshalb sie selbst noch nicht genau wisse, was funktioniert.

lich aus der Pfanne zu bekommen ist. Dafür dient derzeit ein Haushaltsgerät – entsprechend klein sind die Mengen, sodass es das Chili Popcorn nur im Hofladen in der Andersengasse 1 gibt. Die Nachfrage ist da – ein Bundesliga-Fußballclub und eine Handelskette haben Interesse, das Grazer Popcorn zu vermarkten. Und irgendein kleines Kino in Graz wird sich wohl auch noch finden lassen, damit das Grazer Popcorn auch stilecht zu seinen Fans kommt.

Roman Musch

”



Wir essen gerne Popcorn, haben aber kein heimisches gefunden.

Katharina Gerlitz
Obst- und Gemüsebau

“

Spielraum für den Heimanwender bietet. Und ein Produkt anzubieten, das nicht richtig funktioniert, kann natürlich nicht gut gehen. Daher besorgte sich der Betrieb übers Internet eine Popcornmaschine.

Nische mit Know-how

In Österreich gibt es laut Katharina Gerlitz nur sehr wenige Popcorn-Direktvermarkter. Mit dem Know-how hält man sich in der Nische zurück. Auch Gerlitz möchte nicht verraten, welche Maissorte bei ihnen so

MARKT UND POTENZIAL

Markt Regional. Grazer Popcorn ist im eigenen gewerblichen Hofladen, aber auch in weiteren Bauernläden und -ecken im Raum Graz erhältlich. Die Nachfrage bestärkte Katharina Gerlitz und Oliver Wutti darin, die Produktion heuer auszuweiten.

Marke Schwierig zu schützen. Katharina Gerlitz wollte auf ihr Produkt raufschreiben, was drinnen ist und sich nicht einen Kunstnamen einfallen lassen. Orts- und Produktbezeichnungen, wie eben „Grazer Popcorn“, sind jedoch markenrechtlich kaum zu schützen.

Potenzial Gewaltige Nische. Generell gedeiht Mais im steirischen Klima hervorragend. Popcorn hat bei Kinobesuchen, aber auch im Heimkino große Tradition. Es gibt gute Chancen, sich als regionaler, nachhaltiger Snack zu positionieren.

Zukunft 2030 Innovation. Es ist eines der großen Ziele der Landwirtschaftskammer, im Gemüse- und Ackerbau die regionale Produktion durch Kundennähe im Premium-Segment anzubieten. Produktion, Produktentwicklung und Vermarktung werden stärker gebündelt, um Innovationen zu etablieren.

VIFZACK JUNIOR



Jonathan, 10 Jahre aus Lebing hat uns den „Pumpomat“ geschickt. Den hat er für seine Mama und seinen Papa konstruiert und gebaut, damit die vielen Blumen rascher gegossen werden können. Er funktioniert prächtig und ist sogar mit einem kleinen Motor und Regenmessern ausgestattet.

Schicken Sie uns per Mail die genialen Ideen des steirischen Vifzack-Nachwuchses mit Bild und Beschreibung. presse@lk-stmk.at

Preisrichter kürte Streussl zur Miss Liesingtal

Rinderschau in Mautern: Spannendes Finale bei drei erstgereihten Kühen

Am 30. April fand am Hof von Familie Kathrin und Siegfried Steinegger eine Rinderschau des Braunviehzuchtvereins Mautern statt. Zugleich veranstaltete der Verein auch ein Hoffest und einen Tag der „Offenen Stalltür“. Zu besichtigen war ein muster-gültig geführter Hof mit einer robotergemolkenen Herdenleistung jenseits von 11.000 Kilo Milch und das bei 70 Kühen. Die Schau begann mit einer Bambini-Kälberpräsentati-

on. 21 Kinder zwischen drei und zehn Jahren führten voller Stolz ihre Tiere vor.

Aktiver Zuchtverein

Der kleine Viehzuchtverein mit aktuell 22 aktiven Mitgliedsbetrieben (davon zwölf Aussteller), präsentierte 39 Kühe in sechs Gruppen zwischen einer und sechs Laktationen. Preisrichter Hans Terler stellte drei Kühe von Vera und Nikolaus Lerch, zwei Kühe von Kathrin und Siegfried Steinegger sowie eine Kuh von Michaela

und Johann Stauber, alle Gemeinde Kammern, an die erste Stelle. In einem spannenden Finale standen sich die schauerprobte Vanpari-Lucina von Familie Steinegger, die harmonische und euterstarke GS Wissensin Streussl von Familie Stauber sowie die körperhafte und mit perfekten Strichen ausgestattete Payssli-Asiha von Familie Lerch gegenüber. Schließlich kürte der Preisrichter Streussl von Michaela und Johann Stauber aus Dirnsdorf zur Miss Liesingtal.



Miss Liesingtal

KK

SIEGER AUS KAMMERN

Zwölf der 22 aktiven Mitgliedsbetrieben präsentierten 39 Kühe bei der Rinderschau in Mautern:

Gruppe 1 1. „MILLI“, Vera und Nikolaus Lerch; 2. „FEÄNCIS“, Anton Kühberger; 3. „FRENZIS“, Kathrin und Siegfried Steinegger; Gruppe 2 1. „LUCINA“, Kathrin und Siegfried Steinegger; 2. „SYDNEY“, Kathrin und Siegfried Steinegger; 3. „PEZI“, Michael Ramsbacher; Gruppe 3 1. „STREUSSL“, Michaela und Johann Stauber; 2. „LYSANNE“, Kathrin und Siegfried Steinegger; 3. „STAUDE“, Michaela und Johann Stauber; Gruppe 4 1. „SISKA“, Kathrin und Siegfried Steinegger; 2. „SCHMELLA“, Marianne und Helmut Ofner; 3. „LARIFARI“, Kathrin und Siegfried Steinegger; Gruppe 5 1. „AISHA“, Vera und Nikolaus Lerch; 2. „PETRA“, Michael Ramsbacher; 3. „LISSABON“, Kathrin und Siegfried Steinegger; Gruppe 6 1. „STELLA“, Vera und Nikolaus Lerch; 2. „STEINDL“, Michaela und Johann Stauber; 3. „MORLI“, Michaela und Johann Stauber

PFLANZENBAUTIPP



Harald Fragner

Pflanzenbauexperte
Landeskammer

In der Regel ist bei Gerste eine Abschlusskürzung im Fahrenblattstadium (EC 39), spätestens jedoch im Grannenspitzen (EC 49) zum Schutz vor Lager und Ährenknick notwendig. Nur bei sehr dünnen Beständen, die auch unter Trockenheit gelitten haben und wo wenig Stickstoff und/oder Gülle ausgebracht wurde, könnte darauf verzichtet werden. Vorgeschlagen werden in der Wintergerste Mengen von 0,2 bis 0,4 Liter pro Hektar *Cerone*, *Orlicht* oder *Ipanema*. Eine Kombination mit Fungiziden zur Krankheitsbekämpfung bietet sich an.

► **Ramularia**. In den letzten Jahren hat sich der Einsatz von Kombinationsprodukten mit Carboxamid-Wirkstoffen, wie beispielsweise *Adexar*, *Seguris* oder *Aviator Xpro* zum Grannenspitzen in der Gerste gut bewährt. Dadurch wurden sowohl die Netzflecken- als auch die *Ramularia*-Sprenkelkrankheit gut erfasst. Es zeigte sich jedoch im letzten Jahr, dass diese Wirkstoffgruppe bei der *Ramularia* nicht mehr die volle Bekämpfungsleistung brachte. Man spricht hier von einem Sensitivitätsverlust gegenüber *Ramularia*, der nun durch eine wei-

Getreideschutz

tere, andere Wirkstoffgruppe ausgeglichen werden kann. Daher gibt es für die Saison 2017 vermehrt neue Kombipacks aber auch einzelne Fungizide, die den Wirkstoff Chlorthalonil enthalten. Die Beimengung eines chlorthalonilhaltigen Produktes (z.B. *Balear 720 SC/Alternil*) kann rund 600 Kilo Mehretrag pro Hektar bringen.

► **Warndienst nutzen!** Natürlich ist es gut, wenn die Krankheitsbekämpfung bei Getreide zum Zeitpunkt der Infektion passiert. Daher kann man auf *warndienst.lko.at* das Krankheitsauftreten in der Nähe beobachten und dann gezielt handeln.

► **Getreidehähnchen**. Käfer der Getreidehähnchen und Spuren von Reifungsfraß wurden heuer schon sehr früh gefunden. Winterweizen und Sommergetreide sollte unbedingt genau kontrolliert werden. Insektizide können mit Halmverkürzern oder Fungiziden mitkombiniert werden. Der Regen trägt aber sicher dazu bei, dass bereits vorhandene Larven heruntergeschwemmt werden.

► **Winterweizenkrankheiten**. An sechs Orten in der Steiermark werden alle zwei Wochen Pflanzen bonitiert und im Labor untersucht. Optisch wurde auf den intakten Blättern kein Befall von Krankheiten festgestellt (keine Septoria, kein Mehltau, kein Gelbrost usw.). Die Laborwerte sind ebenfalls noch in Ordnung. Daher gibt es beim Weizen noch keinen Handlungsbedarf gegen Blattkrankheiten. Wenn allerdings das Fahrenblatt beim Weizen schon entwickelt ist und weiterhin Infektionswetter vorherrscht, kann eine Blattbehandlung in Erwägung gezogen werden.

EU-AKTUELL

Mehrfachantrag 2017. Die Frist für die Abgabe der Mehrfachanträge 2017 endet am Montag, den 15. Mai. Die Nachfrist für die MFA-Antragstellung endet am Freitag, 9. Juni 2017.

Auszahlungstermine. Die Öpul- und die AZ-Restzahlung (25 Prozent) wurde am 27. April überwiesen. Die Mitteilungen dazu wurden am 12. Mai von der AMA verschickt. Unbedingt Beschwerdefrist beachten!

Alm/Gemeinschaftsweide Auftriebsliste. Ganz wesentlich ist, dass die Alm/Weide-Meldung fristgerecht binnen 15 Kalendertagen nach dem Auftrieb erfolgt. Alm/Weide-Auftriebslisten können bis Montag, den 15. Juli 2017, eingereicht werden.

Tierschutz Weide. Für die Öpul-Maßnahme „Tierschutz Weide“ sind Weideaufzeichnungen nötig. Leerformular in Bezirkskammern oder auf *www.ama.at*.

TERMINE



ÖKL Praxis-Seminar

Feldspritzen effektiv und umweltgerecht einsetzen. Am 31. Mai in Großenzersdorf in Zusammenarbeit mit der BOKU. 9 bis 17 Uhr. Anmeldung bis 24. Mai unter *www.oekl.at*.

Landessieger 2017

Am 8. Juni werden in der Seifenfabrik Graz die Landessieger gekürt. 16 bis 20 Uhr Verkostung der Finalisten, 20.30 Uhr Präsentation der Landessieger und „Weingut des Jahres“. Karten in allen steirischen Raiffeisenbanken und auf *landessieger.at* erhältlich.



Die besten Weine

WIESER

Kulinarik um Riegersburg

Von 25. bis 28. Mai gibt es insgesamt 14 Events an ausgewählten Orten rund um die Riegersburg mit Kulinarik für Auge, Ohr und Gaumen. Infos und Kartenverkauf unter *www.riegersburg.com*.

Narzissenfest

25. bis 28. Mai findet das Narzissenfest bereits zum 58. Mal statt. Bootskorso am Sonntag um 14.30 Uhr. Infos unter *www.narzissenfest.at*.

So prüft die Finanz

Einblick in den aktuellen Alltag der Steuerprüfung und wie Sie sich vor Nachteilen rechtzeitig schützen. Am 17. Mai, 18 Uhr, im Hotel Paradies, Graz. Anmeldung unter *veranstaltung@lbg.at*.

BAUERN-TV



Servus TV

13. Mai, 14.40 Uhr,
Einfach gut leben.

ORF 2

15. Mai, 19 Uhr,
Landwirt schafft.

NDR

17. Mai, 21 Uhr,
Mein Traum vom Hof.

ORF 2

20. Mai, 16.30 Uhr,
Land und Leute.

Servus TV

22. Mai, 20.15 Uhr, „Abenteuer Österreich: Bergwelten“.



Landwirt schafft

ORF



KURZINFO



Jodeln und Singen

Almblumenwanderung auf den Teufelstein. 28. Mai, Treffpunkt 10 Uhr am Parkplatz Alpengasthof Schanz. Infos unter *www.sterisches-volksliedwerk.at*.

Löwenzahnfesttage

Noch bis 14. Mai dreht sich im Almenland alles um den Löwenzahn. Infos zur frühlingfrischen Kulinarik und zu teilnehmenden Wirten unter *www.almenland.at*.

Gartenfest

Oststeiermark Gartenfest am 21. Mai ab 11 Uhr im Europapark und Kräftereich St. Jakob im Walde. Freier Eintritt.

PERSONELLES

Hohe Auszeichnung

Gregorius Ritterorden für LH Schützenhöfer

Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl überreichte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer den Gregorius Ritterorden, eine der höchsten Auszeichnungen, die der Papst zu vergeben hat. Bischofsvikar und Dompfarrer Heinrich Schnuderl brachten in diesem Zusammenhang ein Wort von Papst Franziskus in Erinnerung, der die jungen Christen dazu aufforderte, sich „in die Politik einzumischen, denn die Politik ist eine der höchsten Formen der Nächstenliebe, denn sie sucht das Gemein-

wohl“. Als positive Beispiele nannte Schnuderl unter anderem den Einsatz von Schützenhöfer in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts für einen Mindestlohn der Arbeiterinnen. Schützenhöfer selbst wies darauf hin, dass für ihn Familie und Glaube jene zwei Bindungen im Leben seien, die für ihn besonders wichtig sind. Die katholische Soziallehre, wie sie durch Persönlichkeiten wie Josef Taus und Johannes Schasching vermittelt wurde, sei für ihn das Fundament des politischen Handelns.

Dietmar Moser



Höchste päpstliche Auszeichnung für LH Schützenhöfer

KK

Wir trauern. Die ehemalige langjährige Verrechnungskraft in der Abteilung Betriebswirtschaft, Gerda Lamperter ist verstorben. Nach ihrer kaufmännischen Ausbildung in Graz sowie in Stuttgart arbeitete sie bei einigen Privatfirmen, bevor sie im Jahre 1964 in den Kammerdienst trat und 1992 in Pension ging. Frau Lamperter war enge Mitarbeiterin des früheren stellvertretenden Kammeramtsdirektors Dr. Willibald Senft. Sie war neben ihrer beruflichen Tätigkeit auch als Malerin künstlerisch tätig.

Wir trauern. Der Forstwart der Bezirkskammer Leibnitz Bakk. Konrad Zöhler ist im 59. Lebensjahr nach langer, schwerer Krankheit verstorben. Konrad wurde in Leibnitz geboren und besuchte nach der Grundschule das Gymnasium Leibnitz. Nach erfolgreich bestandener Matura begann er sein Studium der Forstwirtschaft an der Bodenkultur, das er mit dem Bakkalaureat (Bakk.) abschloss. Nach ersten beruflichen Erfahrungen bei den steirischen Landesforsten trat er 1993 in den Kammerdienst als Forstwart.



Konrad Zöhler aus Leibnitz



Schweinebauern gewähren Einblick in ihre Produktion

KK

SERVICE

Die wichtigsten Termine und Hinweise für die steirischen Bäuerinnen und Bauern:
www.stmk.lko.at, 0316/8050-1281, presse@lk-stmk.at

Wald und Gesundheit

19. Mai, Fast Pichl: Was macht den Wald gesund und wie lässt sich dies nutzen? Dieses Seminar ist auch Bestandteil der Waldpädagogikausbildung. Anmeldung: www.fastpichl.at.



Wald als Therapie

PICHL

Sanierung von Forststraßen

16. Mai, Fast Pichl: Welche technischen und rechtlichen Neuerungen gibt es und wie können Forststraßen effizient und kostengünstig saniert werden? Anmeldung: www.fastpichl.at.



Rolle für Biodiversität

LK

Seminar über Feldspritzen

31. Mai, Großenzersdorf: Das Seminar wird im Ausmaß von drei Stunden als Weiterbildung für den Sachkundenausweis anerkannt. Anmeldung bis 24. Mai auf www.oekl.at.



Für erfahrene Bauern

ÖKL

Sorgentelefon hilft Bauern weiter

Bei wirtschaftlichen Problemen, Depression, Trennungen und sonstigen Konflikten stehen die steirischen Bauern nicht alleine da. Geschulte Personen helfen anonym weiter.

Bäuerliches Sorgentelefon
0810 676 810

Montag bis Freitag 8.30 bis 12.30
Einfach zum Ortstarif anrufen.
Wir helfen anonym weiter.

die Kulissen

Betriebe zum „Open Bauernhof“

Chance, einen Blick in den bäuerlichen Alltag zu bekommen. Auf allen vier Betrieben wird es ein Kinderprogramm und Verkostung geben. Im Vordergrund steht aber der persönliche Kontakt mit

der Bauernfamilie. „Gemeinsam können wir die Wissenslücke in der Bevölkerung über die Landwirtschaft und ihre Produktionsabläufe verkleinern“, so Jungbauernobmann Kast.

- 20. Mai: Fam. Jeitler (Schweine), Staudach 73, 8230 Hartberg, ab 10 Uhr.
- 20. Mai: Fam. Pail (Schweine), Buchenstraße 57, 8423 Wagendorf, ab 13 Uhr.
- 20. Mai: Fam. Trummer (Schweine), Grabersdorf 41, 8342 Gnas, ab 11 Uhr.
- 20. Mai: Fam. Rumpf (Schweine), Neudorf 14, 8410 St. Georgen/S., ab 10 Uhr.
- 20. Mai: Fam. Krenn (Schweine), Rettenbach 19, 8081 Heiligenkreuz am Waasen, ab 9 Uhr
- 20./21. Mai: Fam. König (Rinder und Schweine), Meierhof 22, 8112 Gratwein, ab 10 Uhr
- 20./21. Mai: Fam. Zieger (Wein), Altendorf 14, 8385 Neuhaus/Klb., ab 14 Uhr
- 21. Mai: Herrenhof Lamprecht (Wein), Pöllau 43, 8311 Markt Hartmannsdorf, ab 14 Uhr
- 21. Mai: Gemüsebauernhof Flucher-Plaschg-Wonisch, 8345 Hof 71, ab 10 Uhr

Gruppenberatung

Weinbauern treffen sich zu Fachgesprächen

W einbauberater und Weinbauern besprechen bei den Gruppenberatungen in den Weingärten aktuelle Themen.

- ▶ 11. Mai: 8 Uhr, BS Pußwald, Prebendsdorfberg; 9.30 Uhr, BS Eitljörg, Siegersdorf; 11 Uhr, Weinbau Pörtl, Hartberg; 13.30 Uhr, Weinbau Kainer, Sebersdorf.
- ▶ 15. Mai und 12. Juni: 8.30 Uhr, Weingut Potzinger, Ratsch; 10 Uhr, Glanz, LVZ Haidegg.
- ▶ 16. Mai: 8.30 Uhr, Wein-

bau Müller, Wernersdorf/Wies; 10.30 Uhr, Weinbau Mahler, Deutschlandsberg; 13.30 Uhr, Weinbau Bäuchel, Mooskirchen; 15.30 Uhr, Weinbau Achatz, St. Stefan ob Stainz.

▶ 17. Mai und 14. Juni: 8.30 Uhr, Landesgut Kitzack, Greith; 10 Uhr, BS Klug, Eichberg.

▶ 13. Juni: 8.30 Uhr, Weinbau Jöbstl, Wies; 10.30 Uhr, Weinbau Koller, Bad Gams; 13.30 Uhr Weinbau Zweiger, Mooskirchen; 15.30 Uhr, Weinbau Hiden, St. Stefan ob Stainz.

Elitestutenschau

13. Mai auf Betrieb Scheider in Laintal

Der Landespferdezuchtverband lädt am Samstag, 13. Mai, ab 10 Uhr, am Betrieb von Familie Scheider in Laintal 17 bei Trofaiach zur Landeselitestutenschau für die besten drei- und vierjährigen Haflinger- und Norikerstuten des Eintragungsjahrganges. Mindestanforderung für die Teilnahme ist das Erreichen einer Gesamtwertnote von 7,7 bei einer der vorangegangenen Stutbuch-Eintragen in Schöder, Thal oder Ramsau. Die besten Haflinger-

stuten qualifizieren sich zudem für die diesjährige Haflinger-Bundesjungstutenschau in Ebbs. Um 10 Uhr werden die Haflingerstuten, ab 11.30 Uhr die Norikerstuten beurteilt. Ab 13.30 Uhr findet ein schönes Schauprogramm statt.



Die besten Stuten

KK

Maikäferflug melden

Für Forschungsprojekt der Universität Innsbruck

Für ein internationales Maikäferprojekt werden Regionen mit starkem Maikäferflug 2017 gesucht. Wird in der Steiermark ein Massenflug von Maikäfern beobachtet,



PIXABAY

wird ersucht, eine Meldung einschließlich einer Standortbeschreibung (Fluggebiet, Fraßplätze, GPS-Koordinaten) an die Pflanzenbau-Abteilung der Kammer, E-Mail pflanzen@lk-stmk.at zu schicken.

Da es sich um ein Aufsammlerprojekt handelt, ist eine rasche Information erbeten. Die eingegangenen Meldungen werden an die Leopold-Franzens Universität Innsbruck weitergeleitet.

Caldera-Premiere

Jahrgangspräsentation am 13. Mai in Feldbach

Das Zentrum Feldbach öffnet am 13. Mai, ab 18 Uhr, seine Tore, um in würdigem Ambiente den neuen Jahrgang des Caldera-Apfelweines zu feiern. Für zehn Euro Eintritt erhalten Besucher ein Mostglas, um den ganzen Abend jeden Caldera verkosten zu können, eine Gewinnchance und musikalische Unterhaltung. Beim Heimgehen kann man sein Glas in eine Flasche Caldera umtauschen. www.calderamost.at



Apfelweinkost

KK

MAHLZEIT



Sandra Hillebrand

Seminarbäuerin
Zettling

Zutaten

- 1 Grazer Krauthäuptel
- 1 kleine rote Zwiebel
- 250 g klein gewürfelter Bauchspeck
- 100 g klein gewürfelter Schafkäse
- 4 mehligere Erdäpfel
- Öl zum Frittieren
- 4 hartgekochte Eier
- Mehl, verquirltes Ei und Brösel
- Kürbiskernsalz (oder Kräutersalz)
- Balsamicoessig
- Steirisches Kürbiskernöl g.g.A.
- Gänseblümchen
- 1 Handvoll Kürbiskerne

Zubereitung

Den Grazer Krauthäuptel waschen, gut abtropfen lassen, in mundgerechte Stücke zupfen und auf vier Tellern verteilen. Die Zwiebel mit den Speckwürfeln knusprig rösten, Pfanne vom Herd nehmen und Schafkäsewürfel hinzufügen, unterrühren, sodass der Käse leicht schmilzt.

Die Erdäpfel schälen, grob raspeln und die Raspeln mit einem Geschirrtuch trocken tupfen. Anschließend in reichlich erhitztem Öl goldgelb frittieren, mit einem Siebschöpfer aus dem Öl heben und auf Küchenpapier gut abtropfen lassen.

Die Eier schälen, in Mehl, verquirltem Ei und Bröseln wälzen, dann noch einmal mit Ei und Bröseln panieren. Die panierten Eier im selben Fett wie die Erdäpfelraspeln goldgelb ausbacken und mit Küchenpapier das Fett abtupfen.

Den Salat mit Kürbiskernsalz würzen, die frittierten Erdäpfelraspeln darauf verteilen, mit Balsamicoessig und Kürbiskernöl beträufeln, die gebackenen Eier in der Mitte platzieren.

Grazer Krauthäuptel

Mehr als zehn Millionen Stück Grazer Krauthäuptel kultivieren die rund 100 steirischen Gemüsebauern pro Jahr. Der knackige Salat, mit seinem typisch violett-roten Randerl, ist in voller Frische wieder da und hat bis Ende Oktober Saison. Gezogen in den steirischen Folienhäusern gibt es ihn sogar bis Mitte Dezember. Und sein zartknackiger, leicht süßlicher, bitterfreier Geschmack ist bei Kennern besonders beliebt.



LANDJUGEND-TERMINE

Landestermine
3.6.: Kurs Bogenschießen, Mortantsch (WZ)

- Bezirkstermine
- 19.5.: BM Bezirkstreff, Zur goldenen Krone, Oberaich
- 19.5.: FB Ortsgruppengründung Kirchberg, Gemeinde
- 19.5.: MZ Jugendrat + Schulungen, Mürzzuschlag
- 20.5.: FB Kegelabend, GH Amtmann, Gnas
- 20.5.: GU Feichts Fadl Fest, Festwiese Tulwitz
- 20.5.: LI Bezirks-GV, Landgasthof Häuserl im Wald
- 21.5.: Mur-Mürz Senses-Regionalentscheid, Stanz
- 24.5.: GU Stodfest, Kirschenhalle, Hitzendorf
- 24.5.: MT Stodfest, Freizeitpark Unzmarkt
- 26.5.: VO Jugendrat, Voitsberg
- 27.5.: BM Stadtfest, Brücklwirtalm, Oberaich
- 27.5.: FB Teamtage, Gnas

Mehr unter www.stmklandjugend.at

RINDERMARKT 

Marktvorschau

12. Mai bis 11. Juni

Zuchtrinder

8.6. St. Donat, 11 Uhr

Nutzrinder/Kälber

16.5. Traboch, 11 Uhr

23.5. Greinbach, 11 Uhr

30.5. Traboch, 11 Uhr

6.6. Greinbach, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt,
Woche von 24. bis 30. April

		Tendenz/Woche
Tschechien	326,68	- 1,03
Dänemark	359,73	- 1,36
Deutschland	368,79	+ 0,21
Spanien	371,01	+ 3,89
Frankreich	370,32	- 2,50
Italien	363,40	+ 2,21
Ungarn	255,28	- 0,63
Österreich	364,04	- 1,81
Polen	321,12	+ 1,44
Portugal	360,77	- 2,99
Slowenien	334,28	- 1,70
EU-28 Ø	365,14	+ 0,54

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 24. bis 30.4.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	3,90	3,26	3,79
	Tendenz	+ 0,05	+ 0,02	- 0,26
U	Durchschnitt	3,82	3,13	3,60
	Tendenz	+ 0,01	+ 0,02	- 0,02
R	Durchschnitt	3,71	2,99	3,49
	Tendenz	- 0,01	+ 0,06	- 0,02
O	Durchschnitt	3,39	2,67	2,88
	Tendenz	± 0,00	+ 0,03	+ 0,08
E-P	Durchschnitt	3,77	2,86	3,49
	Tendenz	± 0,00	+ 0,05	- 0,03

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 8. bis 13. Mai

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3,
in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,43/3,47
Ochsen (300/440)	3,43/3,47
Kühe (300/420)	2,51/2,68
Kalbin (250/370)	3,08
Programmkalbin (245/323)	3,43
Schlachtkälber (80/110)	5,40
Zuschläge in Cent: AMA: Stier (-19 M.), Ochse (-30 M.), Kalbin (-24 M.) 23; Schlachtkälber 20; Jungstier (-21 M., 314/460) 16; Bio: Ochse 100, Kuh 67, Kalbin 95; M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15	
Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,80
Murbodner-Ochse (EZG)	4,50

RINDERMARKT 

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Mai

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
	auflaufendes Monat bis KW 18		
E	3,86	-	-
U	3,73	3,08	3,36
R	3,63	3,01	3,23
O	3,29	2,63	2,68
Summe E-P	3,70	2,84	3,26
Tendenz	- 0,04	+ 0,17	- 0,31

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge

Strom und Wärme

Drei erfolgreiche Jahre für BEVZ in Kirchberg an der Raab

Die Brüder Walter und Christian Ziehenberger aus Kirchberg an der Raab errichteten im Jahr 2013 eine Biomasseanlage für die Erzeugung von Wärme. Eine derartige Anlage, welche nur kurze Kesselaufzeiten benötigt, gab es in Österreich zuvor nicht. Diese innovative Idee wurde durch Johann Pommer, Geschäftsführer der Firma E-C-C, erarbeitet und umgesetzt. Die Anlage produziert Wärme für ein Industriegebiet, den Bauhof und Einfamilienhäuser in der Gemeinde Kirchberg an der Raab. Weiters wird ein Netzabschnitt der Fernwärme Kirchberg mitversorgt.

Hohe Wirtschaftlichkeit

Vor Baubeginn wurde durch die Firma E-C-C eine Wirtschaftlichkeitsberechnung durchgeführt, welche ein äußerst positives Ergebnis erzielte. Anfang des Jahres 2013 wurde mit der Planung begonnen. Das behördliche Verfahren konnte im Mai 2013 abgeschlossen werden. Nachdem die Wärmelieferverträge mit den Großabnehmern unterzeichnet waren, wurde im Mai 2013 mit dem Bau des Fernwärmenetzes, der Energiezentrale und der Trocknungsanlage begonnen. Die Anlage ging Ende 2013 in Betrieb. Die Abnehmer werden ganzjährig mit Wärme versorgt. Das Fernwärmenetz besteht aus vorisolierten Stahlrohren mit Leckwarnüberwachung und einem beigelegten Datenkabel. Ende 2015 wurden in der zweiten Ausbaustufe zwei Holzvergaseranlagen der Firma Glock Ökoenergie mit einer Leistung von 36 KW Strom und 88 KW thermisch eingebaut. Im Jahr 2016 kam eine weitere

re Holzvergaseranlage von Glock Ökoenergie mit einer Leistung von 18 KW Strom und 44 KW thermisch dazu. Für die Spitzenlastabdeckung wurden drei Biomassekessel mit einer Leistung von 150 KW pro Kessel installiert. Sie sind mit einer Kaskadenschaltung ausgestattet. Jährlich wird 1,3 MW Wärme an die Abnehmer geliefert. Die Holzvergaseranlagen produzieren jährlich 0,93 MW Wärme und 0,42 MW Strom. Die zusätzlich benötigte Wärme wird durch Biomassekessel erzeugt. Pro Jahr benötigt die Anlage rund 2.450 Schüttraummeter Hackgut. Alle Energieerzeuger speisen die Wärme in eine 15 Kubikmeter große Pufferanlage ein.

Smarte Regelung

Die Regelungsanlage wurde von der Firma Schneid so konzipiert, dass die Kessel nur die Spitzenlast abdecken und die benötigte Wärme in der Regel von den Glock-Holzvergaseranlagen erzeugt wird. In weiterer Folge wurde eine Hackgutrocknungsanlage der Firma Stahl & Anlagenbau errichtet. Die Hackgutrocknung besteht aus zwei Kammern, die unabhängig voneinander betrieben werden. Die Trocknung erfolgt über warme Luft, welche durch Bodenkanäle vom Heizhaus in die Trocknungsanlage geleitet wird. Durch diese Trocknung mit 50 bis 65 Grad Celsius erhält man einen qualitativ hochwertigen Brennstoff, der den Verbrauch an Hackgut senkt. Es kann bis auf einen Feuchtigkeitsgrad von zehn Prozent getrocknet werden. Die Anlage hat ein Aufnahmevermögen von 550 Schüttraummeter. Um die Auslastung zu gewährleisten, werden

auch Lohntrocknungen durchgeführt. Zusätzlich wurde im Jahr 2016 eine vollautomatische Aschenaustragung für die Biomassekessel und die Holzvergaseranlagen eingebaut.

Glock Holzvergaser GGV 1.7

Das Unternehmen Glock Ökoenergie entwickelte ein Grundrahmenkonzept, auf welches einzelne Komponenten aufgebaut, verkabelt und verrohrt werden. Die Glock-Holzvergaseranlage GGV 1.7, bringt eine Leistung von 18 KW Strom und 44 KW thermisch. Diese Anlagen verfügen über eine eigene vollautomatische Vortrocknung. Das verwendete Hackgut darf eine maximale Restfeuchte von 30 Prozent aufweisen und muss nicht gesiebt werden. Die Anlage kann mit handelsüblichem Hackgut der Klassen G30 oder G50 betrieben werden. Zusätzlich wurde diese Anlage mit einem Magnetabscheider ausgeliefert, sodass

Metallteile im Hackgut automatisch erkannt werden und ein Warnsignal an den Betreiber übermittelt wird.

Zwei Tage Probetrieb

Im Werk Glock Ökoenergie in Griffen wurde ein 48-Stunden-Probetrieb durchgeführt und gleichzeitig die Betreiber mit der Anlage vertraut gemacht. Die Motoren werden bei Glock Ökoenergie auf Gasfähigkeit umgebaut. Die gesamte Prozesssteuerung, sowie die Motorsteuerung, welche eigens dafür entwickelt wurde, stammen aus dem Hause Glock Ökoenergie. Das System regelt den gesamten Prozess vollautomatisch. Relevante Daten, wie zum Beispiel Angaben über Temperatur und Druck, werden aufgezeichnet und mitprotokolliert. Fehlermeldungen werden direkt per E-Mail an die Betreiber versendet. In der Zentrale der Firma Glock Ökoenergie in Griffen werden sämtliche Daten gespeichert. Sie spielen eine wesentliche Rolle bei der Weiterentwicklung der Anlage. Durch diese Technologie ist Glock Ökoenergie immer mit dem Kunden in Verbindung. In Zusammenarbeit mit der Firma Böhrer Schweisstechnik werden die Schweißverfahren in Griffen nach dem neuesten Stand der Technik ausgeführt. Sämtliche Anlagenteile sind aus hitzefestem Edelstahl. Weiters werden sämtliche Anlagenkomponenten in Griffen produziert. Die Brüder Ziehenberger leisten durch diese alternative Heizungsanlage einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz und gehen daher mit einem neuen Profil als Stromerzeuger und Biowärmelieferant in die Zukunft.

HOLZVERGASER

Vorteile der Glock GGV 1.7 Holzvergaseranlage:

- **Effizienz:** Produktion von Wärme und Strom mit hoher Effizienz aus Biomasse.
- **Hochrentabel:** Energiealternative mit sehr kurzer Amortisationszeit. Kostengünstiger Betrieb.
- **Autark:** Unabhängigkeit von Energiepreissteigerungen auf Basis regionaler Ressourcen.
- **Umweltfreundlich:** Einsatz erneuerbarer Energie.

Schweine: Freilandhaltung genehmigen

Auch bestehende Freilandhaltungen sind bis 31. Dezember 2017 neu zu genehmigen

Am 1. Jänner 2017 ist die Schweinegesundheits-Verordnung in Kraft getreten. Sie enthält rechtliche Vorgaben, welche das Risiko der Einschleppung und Verbreitung von Tierkrankheiten und Seuchen senken sollen. In den Landwirtschaftlichen Mitteilungen vom 15. Jänner 2017 wurde bereits darüber berichtet. Davon betroffen sind sowohl Betriebe mit Stall- als auch jene mit Freilandhaltung, welche Schweine zur Zucht oder Mast halten.

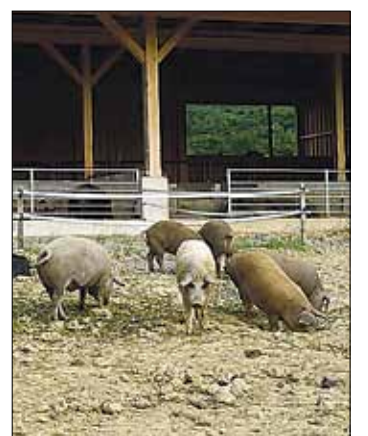
Das Risiko der Seucheneinschleppung, über die mittlerweile weit verbreitete Wildschweinepopulation, ist erheblich. Darum hat der Gesetzgeber auch umfangreiche rechtliche Vorgaben für Freiland-Schweinehalter erlassen. Diese sind im Anhang 3 der Schweinegesundheits-Verordnung ersichtlich und enthalten Bestimmungen über bauliche und betriebliche Maßnahmen (doppelte Einfriedung, Betriebsablauf, Hygienemaßnahmen, Reinigung und Desinfek-

tion, Futterlagerung, Isolierung und Transport etc.). Der Betrieb einer Freilandhaltung bedarf der Genehmigung durch die zuständige Bezirksverwaltungsbehörde (Amtstierarzt). Am 31. Dezember 2016 bestehende Freilandhaltungen gelten vorläufig als genehmigt. Diese vorläufige Genehmigung erlischt, wenn nicht bis zum 31. Dezember 2017 die endgültige Genehmigung beantragt wird.

Rudolf Schmied

► **Verordnung im Detail.**

bit.ly/schweinefreilandhaltung



Risiko eindämmen

KK

RINDERMARKT 

Lebendvermarktung

1. bis 7.5., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	724,9	1,42	+ 0,03
Kalbinnen	483,3	2,03	- 0,04
Einsteller	374,4	2,49	- 0,05
Stierkälber	124,6	4,50	- 0,05
Kuhkälber	118,0	3,62	- 0,14
Kälber ges.	123,5	4,36	- 0,07

AMA-Preise Österreich

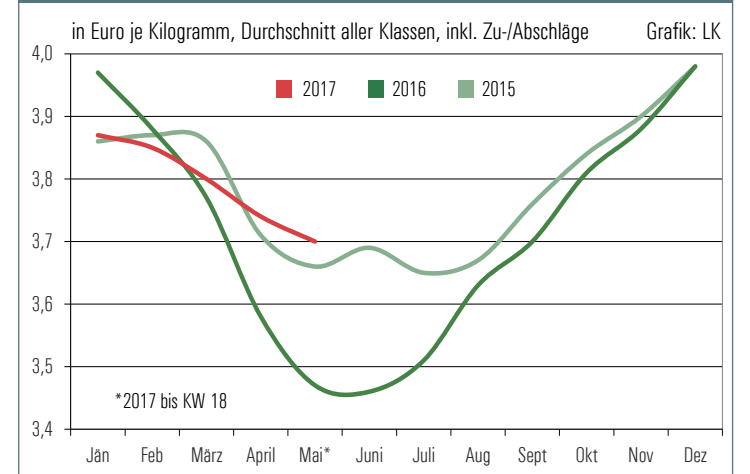
frei Schlachthof, 24. bis 30. April

Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	5,73	+ 0,12

Preise über Vorjahr

Die kühle Witterung der letzten Wochen erzeugte einen besseren Rindfleischabsatz und flotteren Markt. Im Laufe der letzten Wochen stiegen die Schlachtkuhpreise weiter an, Ware ist gesucht. Dagegen baute die Notierung für Schlachttiere etwas weiter ab, und es wurden im Gegenzug die Biozuschläge für Ochsen aufgestockt. Es wird von schwierigen Jungstierfleischexporten berichtet. Damit sind die Rindfleischpreise etwas höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, aber teils noch leicht unter den Preisen des Jahres 2015.

Schlachttiere



aus Biomasse

als nachhaltiger Lieferant von Strom und Wärme



Glock-Holzvergaser laufen im Werk im Probebetrieb – dabei werden die künftigen Betreiber eingeschult

GLOCK



Die Anlage in Kirchberg an der Raab versorgt ein Industriegebiet, einen Bauernhof und zahlreiche Wohnhäuser

E-C-C

Glock Ökoenergie GmbH

Tel. 02247/90300-600
E-Mail: office@glock-oeko.at
www.glock-oeko.at



E-C-C GmbH

Tel. 0664/2659073
E-Mail: office.ecc@gmx.at
www.ecc-partner.com



FIRMENMITTEILUNG

„Holler ist fast überall drin“

Geschäftsführer Stefan Lampl erklärt den Erfolgsweg des Holunders

In den vergangenen Jahren hat die Witterung mehrmals die Holunderernte getrübt, die Vertragsmengen wurden nicht erreicht. Werden die Anbauflächen erweitert?

STEFAN LAMPL: Ich wünsche mir eine smarte Erweiterung, um auch gleichzeitig die Erntezeit strecken zu können. Wir haben damit auch schon begonnen und in den frühen Anbaugebieten im Südosten Fröhsortenaktionen gemacht und dabei rund 120 Hektar vergeben.

► Und bei der Verlängerung der Saison nach hinten?
LAMPL: Hier sehe ich viel Potenzial in höheren Lagen der Weststeiermark und im Osten von Hartberg bis Wenigzell. In der Weststeiermark haben wir Flächen auf 950 Metern Seehöhe mit jahrzehntelang tollen Erträgen.

► Sind Sie logistisch einer Vollernte gewachsen?

LAMPL: Im Rekordjahr 2012 haben wir 9.700 Tonnen verarbeitet und kurzfristig Kühllager angemietet. Mittlerweile haben wir die Kapazität der Anlagen auf 10.000 Tonnen ausgebaut. Ich glaube aber, dass wir durch Erntestreckung auch 12.000 Tonnen schaffen könnten. Das System der Übernahmestellen

hat eine hohe Schlagkraft, da die LKWs zügig voll beladen werden können.

► Für welche Betriebe ist Holunder aus Ihrer Sicht ein Thema?

LAMPL: Wir wollen Familienbetriebe mit mehreren Standbeinen. Auf Schweinebetrieben passt die Hollerarbeit vor Mais hinein, Rinderbetriebe haben im September auch Zeitressourcen und natürlich kommen Obstbaubetriebe in Frage. Auch für Nebenerwerbslandwirte eignet sich Holunder.

► Gibt es eine Mindestfläche und mit welchen Kosten muss man rechnen?

LAMPL: Mit ein bis zwei Hektar sollte man sinnvollerweise schon dabei sein. Die Kultur kann man mit einem 70-PS-Standardtraktor, Mulcher und Sprühgerät bearbeiten. Spezialgeräte, die man selten braucht, werden über die Genossenschaft verliehen. Die Anlage der Kultur kostet in etwa 3.000 Euro – sehr wenig, verglichen mit anderen Obstkulturen.

► Natürliche Farbstoffe müssen auf Lebensmitteln nicht extra angeführt werden, wenn sie weniger als zwei Prozent des Volumens ausmachen. Das macht Holunder so begehrt und Sie sind Welt-

marktführer. Wo ist überall steirischer Holler drin?

LAMPL: Man liegt nicht weit daneben, wenn man überall sagt. In roten Fruchtjoghurts oder roten Gummibärchen beispielsweise. Bei den natürlichen Farbstoffen gibt es aber auch Konkurrenz durch schwarze Karotten und rote Rüben. Es gibt noch jede Menge Lebensmittel, die mit künstlichen Farbstoffen gefärbt sind und dann eben eine E-Nummer auf der Zutatenliste tragen – Ausbaupotenzial für den Holunder-Farbstoff. Wir sind vor allem Qualitätsführer: Durch die schnelle Verarbeitung können unsere Abnehmer daraus eine sehr stabile Lebensmittelfarbe herstellen. Farbton und -menge sind standardisiert, was gleichbleibende Rezepturen ermöglicht.

► Aus Holunder wird aber nicht nur Farbe?

LAMPL: 70 Prozent werden Farbstoffe.

In der Medizin werden aus Blüte und Beere Wirkstoffe für Erkältungsmittel gewonnen. Geforscht wird auch an einem Mittel, das beispielsweise vor Langstreckenflügen das Immunsystem stärkt und nachweislich Erkrankungen verhindert.

Interview: Roman Musch



Stefan Lampl ist Geschäftsführer der steirischen Beerenobstgenossenschaft

MÄRKTE

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 – 2,10
Altschafe und Widder	0,50 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 – 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge, gültig ab KW 20

Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,50
Klasse U2	5,50	Klasse U3	5,10
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,70
Klasse O2	4,70	Klasse O3	4,30
ZS AMA Gütesiegel	0,70		
ZS Bio Ernteverband	0,80		
Schafmilch-Erzeugerpreis, März	0,94		
Kitz, 8-12 kg SG, kalt	7,00		

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	19,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	9,90
Stör	14,90	Lachsforelle	10,90
Hecht	16,90	Bachsaibling	10,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband Iw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild	bis 20 kg	0,80–1,20
	21 bis 80 kg	1,20–1,50
	über 80 kg	0,80–1,20
Rehwild	6 bis 8 kg	1,90–2,00
	9 bis 12 kg	2,90–3,00
	über 12 kg	3,90–4,00

Schlachtgeflügel

Q: AMA-Marktbericht	2017	2016
Österr.-Erz.Preis Ø, Mrz., je 100 kg	183,91	183,03
EU-Erz.Preis Ø, Mrz.	180,33	179,02
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.17, je kg	2,06	2,13
Schlachtungen in 1.000 Stk., März	6.538	6.806

Getreideerzeugerpreise Stmk

erhoben frei Erfassungslager Großh., je t, KW 19

Futtergerste	135 – 140
Futterweizen	140 – 145
Mahlweizen, mind.78 hl	145 – 150
Körnermais, interv.fähig	130 – 135
Sojabohne, Ernte 2017, Speisequalität, Vorkontrakte	330 – 335

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel für die 19. Woche, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose, Mai	360 – 365
Sojaschrot 44% lose, ohne Gentechnik, Mai	460 – 465
Sojaschrot 48% lose, Mai	390 – 395
Rapsschrot 35% lose, Mai	270 – 275
Sonnenblumenschrot 37%, lose, Mai	230 – 235

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust. (Preiserhebungen bei steir. MR)

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	29 – 34
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	25 – 30
Reg. Zustellk. bis 30 km	7 – 15
Press- u. Wickelkosten	13,5 – 17,5

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für Iw. Produkte in Wien, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise, je t, 3. Mai

Mahlweizen	146 – 150
Futtergerste	125 – 133
Futterhafer	138 – 140
Industriemais	142 – 145
Sojaschrot, 46%	430 – 440
Sojaschrot, 44%, GVO	340 – 350
Sojaschrot, 49%, GVO	365 – 375
00Rapsschrot, 35%	240 – 250
Sonnenblenschrot, 37%	200 – 205

Allein die Grünlandpflege

Woche der Landwirtschaft: Leistungen der Bäuerinnen und

Ohne Bauern bleiben die Gäste aus und die Landschaftspflege wäre unbezahlbar.

Einen medialen Paukenschlag löste die heurige Woche der Landwirtschaft aus – sie rückte die Leistungen der Bäuerinnen und Bauern für die heimische Tourismuswirtschaft ins Zentrum der Aufmerksamkeit. So stellte Präsident Franz Titschenbacher klar, dass ohne Bauern auch die Gäste ausbleiben. Denn 82 Prozent der

Steiermark-Urlauber kommen wegen der schönen Landschaft, ist sogar die Österreich-Werbung der Touristiker überzeugt. Doch wieviel würde allein die Grünlandpflege kosten, wenn die Bauern die Wiesen, Weiden und Almen nicht mehr pflegen würden? Die jährlichen Pflegekosten dieser knapp 205.000 Hektar Dauergrünland würden das Budget der öffentlichen Hand mit 220 Millionen Euro belasten. Außerdem würden etwa 10.000 Arbeitskräfte allein aus dem landwirtschaftlichen Bereich auf den ohnehin gesättigten Arbeitsmarkt drän-

gen. Aber nicht nur die schöne Landschaft zieht die Gäste an, sondern auch die regionaltypische Kulinarik, die sehr stark von den Bäuerinnen und Bauern getragen und weiterentwickelt wird. Denn die Gäste schätzen beispielsweise steirische Wein, die innovativen Moste, Cider oder Frizzante, Käse- oder Fleischspezialitäten beim Käsemachen oder Kernölpresen zugeschaut werden kann. „Die regionale Kulinarik, die Erlebnishöfe und die

schöne Landschaft ziehen die Gäste an, sie sagen es weiter, kommen wieder und sind auch bereit, für diese Produkte mehr auszugeben“, bestätigt Trendforscherin Claudia Brandstätter. Und genau dies lebt beispielsweise die Tourismusregion Bad Waltersdorf mit ihrem Flaggschiff „Der Steirerhof“ vorbildlich (*rechts*). Die Kammer forciert die Weiterentwicklung der regionaltypischen Kulinarik, der Erlebnishöfe sowie die Zusammenarbeit mit dem Tourismus mit Fach- und Spezialberater Teams, so Kammerdirektor Werner Brugner.



Trendforscherin C. Brandstätter

DANNER

Aus Wertschätzung wird Wertschöpfung

„Die Landwirtschaft schafft es, alle Sinne der Gäste mit der schönen Landschaft, der erstklassigen Kulinarik und den Erlebnishöfen zu verwöhnen“, sagt die Grazer Trendforscherin Claudia Brandstätter. Und weiter: „Durch die Vielfalt der von den Bäuerinnen und Bauern entwickelten Produkte ergeben sich neue Möglichkeiten und Wachstumschancen. Die Vielfalt der Kulinarik ist ein Zukunftsmagnet.“

„Das nahe Umfeld fürs Urlaubsmachen gewinnt in der globalisierten Welt an Bedeutung. Daher ist Urlaub im Inland angesagt und der neue Kurzurlaub ist der Ausflug. Dazu bietet die Landwirtschaft mit ihren Spezialitäten und den Erlebnishöfen die Lösung“, unterstreicht die Trendforscherin. Und weiter: „Wenn bei einem Ausflug die Erlebniswelt Landwirtschaft mit ihrer Kulinarik und dem Hinter-die-Kulissen-Blicken der Produktion von den Gästen und Besuchern genossen werden können, entsteht Wertschätzung und folglich Wertschöpfung. Die Gäste und Besucher kommen wieder, erzählen das Erlebte weiter und werden verstärkt regionale Spezialitäten einkaufen.“



Unterstützen Kulinarik und Erlebnishöfe

Für viele steirische Betriebe, insbesondere für die Direktvermarkter, ist die regionaltypische Kulinarik, teils auch in Kombination mit der Erlebniswelt Landwirtschaft zu einem wichtigen betrieblichen Standbein bis hin zum Hauptwerb geworden. Brugner: „Mit unseren Fach- und Spezialberater Teams unterstützen wir die Bäuerinnen und Bauern bei den kulinarischen Innovationen, der Weiterentwicklung der regionaltypischen Spezialitäten, der Zusammenarbeit mit dem Tourismus und beim Angebot ‚Erlebniswelt Landwirtschaft‘.“ Die Aktivitäten der 65 steirischen Seminarbäuerinnen und der 424 „Urlaub am Bauernhof“-Betriebe als Botschafter für regionaltypische Lebensmittel, die Landesprämierungen von Kernöl über Weine, Moste und Säfte bis hin zu Fleischspezialitäten und Brot sind nur ein paar Beispiele dieser umfassenden Bemühungen. Ein besonders herausragendes Beispiel im Bereich der Direktvermarktung sind die 14 Grazer Bauernmärkte, die von 350 Bäuerinnen und Bauern besetzt werden, was europaweit beispielgebend ist.



Direktor Werner Brugner



Liezen. „Ohne Bauern gibt es keinen Tourismus“, waren sich Spitzenvertreter von Tourismus und Landwirtschaft in Liezen einig. Umfassend erläutert wurde, was hinter der Pflege der Wiesen und Almen steckt. Häufig fehle das Wissen, dass die Bauern die Landschaft pflegen und wie man sich im Almgebiet verhalten soll. Der Kontakt zwischen Bauern und Gästen sei daher sehr wichtig.



Murau und Murtal. Gemeinsam mit den beiden Kammerobmännern Leonhard Madl und Martin Hebenstreit wiesen auch die Bezirksbäuerinnen Maria Rinder und Silvia Edlinger auf die Unverzichtbarkeit der Bauern für den Erhalt und die Pflege der attraktiven Landschaftsbilder hin. Das wurde von hochrangigen Tourismusvertretern beider Bezirke bestätigt.

Obersteiermark. Bei der Pressewanderung auf den Pfaden des Jakobusweges debattierten Vertreter der Kirche, Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft und des Tourismus mit Medienvertretern. Das Resümee: Der Tourismus braucht eine vielfältige Landschaft und die Bauern, die die Landschaft pflegen, Verständnis, wenn es einmal staubt oder etwas lauter ist, so Kammerobmann Madertoner.

Ausschuss für Biolandbau eingerichtet

Die Landwirtschaftskammer Österreich hat einen eigenen Ausschuss für die biologische Landwirtschaft eingerichtet. „Damit wollen wir der großen Bedeutung der Biolandwirtschaft in Österreich Rechnung tragen. Dieser Ausschuss bildet die gesamte biologische Landwirtschaft in Österreich ab. Er fungiert als zentrales Meinungsbildungsgremium für die anstehenden Entscheidungen im Bereich der Biolandwirtschaft innerhalb der gesetzlichen Interessenvertretung“, erklärte Generalsekretär Josef Plank anlässlich der konstituierenden Sitzung. Den Vorsitz des bundesweiten Bioausschusses übernimmt die Salzburger Landtagsabgeordnete und Landeskammerrätin der Landwirtschaftskammer Salzburg, Theresia Neuhofer.



Südoststeiermark. „Die Landschaft und ihre Produkte tragen viel zur Auswahl der Urlaubsdestination bei. Außerdem sorgen die Bauern maßgeblich fürs gute Image der Region“, sagte Kammerobmann Günther Rauch. Auch die Erlebniswelt Landwirtschaft hat viel zu bieten: Zum Erlebnishof Urmüller kommen jährlich 12.000, zur Erlebnis-Gärtnerei Wagner 4.000 Besucher.



Voitsberg. Ohne Bauern kein Urlaub, hieß es auch im Bezirk Voitsberg. Viele Menschen denken aber nicht daran, welcher Aufwand hinter der Bewirtschaftung und der Landschaftspflege steckt, führte Kammerobmann Werner Pressler beim Pressegespräch aus. Regina Kaltenegger vom Moasterhaus: „Viele Gäste wollen regionale Produkte. Dazu bräuchten wir einen zentralen Verkaufplatz.“ CECUSTT

kostet 220 Millionen Euro

Bauern für den heimischen Tourismus standen im Mittelpunkt



Ohne Bauern bleiben die Gäste aus: Unterweger, Titschenbacher, Brandstätter, Pabst, Brugner



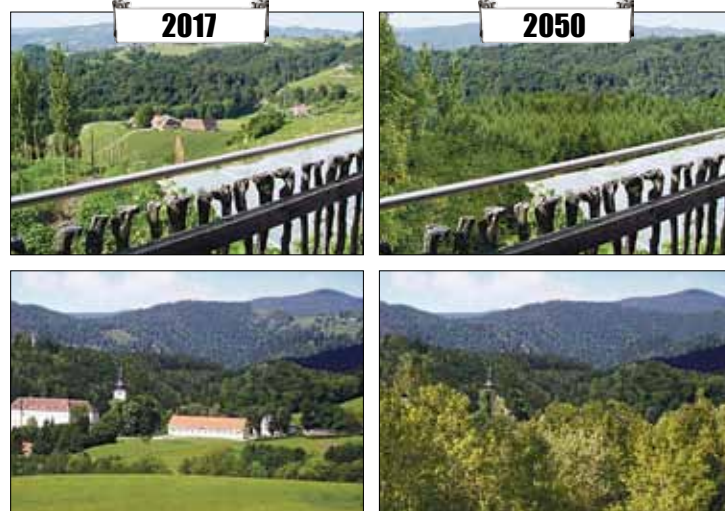
Küchenchef Pabst und Inhaber Unterweger

Mit den Gästen zu den Bauernhöfen

Eine enge und vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Tourismus gibt es in der Tourismusregion Bad Waltersdorf. Der Inhaber des Fünf-Sterne-Hotels „Der Steirerhof“, Werner Unterweger und sein Küchenchef Johann Pabst zeigen den Gästen auf den Bauernhöfen, wie die Lebensmittel hergestellt werden, die beim Abend- oder Mittagessen serviert werden. Johann Pabst: „Wir zeigen unseren Gästen, woher die Eier, die Milch, Käse, Topfen, die Äpfel, Kernöl, das Rind- und Lammfleisch, das Brot oder der Spargel kommen. Das Bedürfnis der Gäste ist sehr groß zu erfahren, wie die Lebensmittel hergestellt werden, die wir servieren“. Pabst unternimmt mit seinen Gästen kulinarische Kurzausflüge und Radtouren zu den Bauern, von denen er die Lebensmittel bezieht. „Für die Gäste ist dann nach kurzer Zeit klar, dass Lebensmittel einen wesentlich höheren Wert haben als der Preis angibt“, resümiert Pabst. Und weiter: „Zwischen Gästen und Landwirten entsteht durch unsere kulinarischen Ausflüge eine wertschätzende Beziehung.“ Inhaber Werner Unterweger ergänzt: „Der Tourismus braucht die Landwirtschaft und die Landwirtschaft braucht den Tourismus. Unsere Gäste wollen die Bauern, von denen sie die Eier, das Fleisch oder Käse essen und Säfte oder Weine trinken, auch kennenlernen. Das macht unsere Urlaubsregion und unser Haus für die Gäste besonders anziehend“.



Weiz. Auf dem „Urlaub am Bauernhof“-Betrieb von Sabine und Hannes Grabner informierte Kammerobmann Sepp Wumbauer Medien und Schüler der Neuen Mittelschule Anger über die Leistungen der Weizer Bäuerinnen und Bauern für den Tourismus. Urlaub am Bauernhof sei ein wichtiger Zweig im Tourismus, betonte Josef Hirt von der Tourismusregion Apfeldland-Stubenbergsee.



Wir schaffen Land-Erlebnis. Unter diesem Motto stand die Woche der Landwirtschaft. Die wichtige Rolle der Bäuerinnen und Bauern als Landschaftspfleger stellten die Landeskammer und alle Bezirkskammern in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Die Beispielbilder Riegersburg und Murtal (oben) führen vor Augen, dass die Landschaft zuwächst, wenn sie die Bauern nicht pflegen.



Graz-Umgebung. Landwirtschaft und Tourismus spielen exzellent zusammen. „Gegenseitige Wertschätzung ist ein Zeichen für eine erfolgreiche Tourismusregion“, betonten Landesbäuerin Gusti Maier und Bezirksbäuerin Grete Auer am Zehenthof von Familie Eisenberger in Semriach. Auch Tourismusobfrau Sylvia Loidold vom Semriacherhof war mit dabei.



Leibnitz. Als aufstrebende Tourismusregion verzeichnet der Bezirk Leibnitz ständig steigende Nächtigungszahlen, wobei auch „Urlaub am Bauernhof“, die Direktvermarkter und Buschenschänker die Gäste anlocken, betonte Kammerobmann Gerald Holler. Bezirksbäuerin Grete Kirchleitner, selbst Buschenschänkerin unterstrich: „Unsere Zukunft ist der Tourismus“.



Hartberg-Fürstenfeld. Zur Woche der Landwirtschaft hat man im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld ein filmisches Gedankenspiel gewagt: Was wäre, wenn die Leistungen der Landwirtschaft fehlen würden? Nach der Filmpremiere im Maxoom diskutierten Kammerobmann Hans Reisinger, Minister a. D. Nikolaus Berlakovich, Regionaltourismus-Chefin Eva Luckerbauer und andere über das Szenario.



Deutschlandsberg. Bei einer Präsentation des drohenden Wandels der Landschaft ohne Bauern am „Urlaub am Bauernhof“-Betrieb von Alexandra und Alois Kiegerl in Trahütten mit Vertretern von Tourismus und Landwirtschaft betonte Kammerobmann Christian Polz: „Die Leistungen der Bäuerinnen und Bauern für den Tourismus sind unbezahlbar. Beide Branchen brauchen einander.“

Großes Echo in den Medien

Auch die heimischen Medien haben die Woche der Landwirtschaft mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und ausführlich auf die Wichtigkeit der Landschaftspflege, die Kulinarik und die heimischen Erlebnishöfe sowie über „Urlaub am Bauernhof“ berichtet. Damit haben sie die „Kern-Leistungen“ der Bäuerinnen und Bauern für den Tourismus an die Leser, Zuhörer und Zuseher transportiert.



Meine Bank

Heute



Unternehmen gewinnen wieder Vertrauen RLB

Erholung wandelt sich zum Aufschwung

Das Raiffeisen Konjunkturgespräch Ende April in der RLB Steiermark war keine Veranstaltung für Pessimisten. Denn die Daten weisen auf einen nachhaltigen, globalen Aufschwung hin. „Wir erleben global einen deutlichen Zuwachs bei den Investitionen“, bestätigte IV-Chefökonom Helmenstein, „und das zeigt, dass die Unternehmen wieder Vertrauen in die Zukunft gewinnen.“ Für Österreichs Wirtschaft wird für heuer ein Wachstum von bis zu zwei Prozent erwartet. Was die möglichen Abschottungstendenzen der USA unter Donald Trump betrifft, stellte Helmenstein fest: „Die USA sind in so vielen Wirtschafts- und Forschungsbereichen mit anderen Staaten vernetzt, dass eine Abschottung für das Land einen enormen Schaden anrichten würde.“

Voestalpine-Chef Wolfgang Eder skizzierte die Entwicklung des einstigen staatlichen Stahlkonzerns zum jetzt weltweit tätigen Technologie- und Industriegüterkonzern als unausweichlich. „Wir haben heute in Europa im globalen Vergleich die höchsten Kosten und gleichzeitig ein Stahl-Überangebot von rund 40 Millionen Tonnen. Wenn man sich da nicht auf Qualität und innovative Spezialprodukte konzentriert, kann man schwer bestehen.“ Georg Knill, der Präsident der Industriellenvereinigung, bekräftigte: „Der Erfolg unserer Betriebe hängt stark mit dem Engagement und dem Know-how der Menschen zusammen. Beide Faktoren sind derzeit unser großes Plus.“ Ein Erfolgskriterium sei eine funktionierende Sozialpartnerschaft, wobei er diese vor allem direkt in den Betrieben als am sinnvollsten und wirkungsvollsten bezeichnete. Deutlich mehr Chancen als Gefahren sieht der steirische AK-Präsident Josef Pesserl: „Wir müssen bei diesen Entwicklungen vorne dabei sein, um Arbeitsplätze zu schaffen. Dazu braucht es eine Kraftanstrengung, sowohl von den Betrieben als auch von der Arbeitnehmer-Vertretung“.

Eine Lanze für eine zuversichtliche Grundhaltung brach Raiffeisen-Generaldirektor Schaller: „Die Unternehmer glauben an die Zukunft und auch die Banken tun das. So wurden bei Raiffeisen Steiermark im letzten Jahr 2,5 Milliarden Euro an Neukrediten vergeben.“



RLB-Generaldirektor Martin Schaller: „Bankdienstleistungen müssen für die Kunden täglich Nutzen stiften“

RLB

„Unser Modell des Crowdfundings“

Einlagen der Raiffeisenkunden ermöglichen regionale Investitionen

Raiffeisen Steiermark ermöglicht täglich zehn Millionen Euro an frischen Krediten.

Die Raiffeisen-Landesbank (RLB) Steiermark sowie die gesamte Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2016 zurück. So konnte die RLB die Eigenmittelquote – die im Bankgeschäft eine zentrale Größe ist und eine Aussage über die Stabilität einer Bank liefert – auf 18,8 Prozent ausbauen. Gleichzeitig weitet das steirische Raiffeisen-Spitzeninstitut auch das Geschäftsvolumen um mehr als 6,5 Prozent aus und erwirtschaftet ein Konzern-Gesamtergebnis von 49,1 Millionen Euro nach dem international üblichen Bilanzierungsstandard IFRS. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) liegt auf hohem 30,5 Millionen Euro. Auch die gesamte Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark bilanziert erfolgreich und steigert das EGT auf einen Rekordwert von 161,3 Millionen Euro.

Kapitalquoten

Mit 18,8 Prozent Eigenmittelquote (2015: 16,7 Prozent) und einer Kernkapitalquote von 17,7 Prozent (2015: 15,8 Prozent) im Konzern stärkt die RLB ihre Kapitalbasis deutlich. Damit liegt der „finanziel-

le Polster“ mehr als doppelt so hoch als der gesetzlich geforderte Wert von acht Prozent beziehungsweise sechs Prozent. Diese Steigerung konnte bei gleichzeitiger Ausweitung des Geschäftsvolumens auf eine Bilanzsumme von 14,96 Milliarden Euro (2015: 14,05) erreicht werden und basiert auch auf einer deutlichen Verbesserung der Kreditqualität.

161,3 Millionen EGT

Die RBG Steiermark – das sind die Raiffeisen-Landesbank Steiermark und die 66 steirischen Raiffeisenbanken – legte beim EGT um 28 Prozent auf 161,3 Millionen Euro zu

(2015: 125,9 Millionen). Die Eigenmittelquote ist mit 25,13 Prozent (2015: 23,94 Prozent) über dreimal so hoch als gesetzlich gefordert. Die Bilanzsumme stieg um 5,4 Prozent auf hohe 26,8 Milliarden Euro. Ausschlaggebend dafür waren ein ausgeprägtes Kundengeschäft im sich aufhellenden konjunkturellen Umfeld, geringere Risikovorsorgen und positive Einmalfaktoren.

Täglich zehn Millionen

„Bankdienstleistungen müssen für die Kunden täglich Nutzen stiften“, erklärt Schaller auf Basis konkreter Zahlen aus dem Kundengeschäft. 2016 er-

möglichte Raiffeisen Steiermark etwa 31.400 frische Finanzierungen mit dem Neufinanzierungsvolumen von insgesamt 2,5 Milliarden Euro. Täglich sind das rund zehn Millionen Euro an frischen Finanzierungen für Private und Unternehmen, die der regionalen Wirtschaft zugutekommen. Das gesamte Kreditvolumen stieg auf 13,5 Milliarden Euro (+ 208 Millionen) und wird durch ebenso wachsende Einlagen in Höhe von 14,5 Milliarden Euro (+ 569 Millionen) ermöglicht. Schaller: „Das ist unser Modell des Crowdfundings, dem die Steirer in hohem Maß vertrauen.“

AM PULS DER STEIRERINNEN UND STEIRER

1.500 Mitarbeiter

sind für die Kunden da, 500 davon auch als Firmenkundenbetreuer.

„Raiffeisen ist sowohl regional als auch digital bestens aufgestellt“, betonte Generaldirektor Martin Schaller. Das bestätigen auch die Daten.

523.000 umfassende Beratungen fanden 2016 in den steirischen Bankstellen statt.

276.000

ELBA-Nutzer sind digital mit ihrer Raiffeisenbank verbunden – Rekord im electronic banking.

70.000

tägliche Besuche gibt es in der „digitalen Bankstelle“ (ELBA), 60 Prozent davon mobil via Smartphone.

58.000 Mal

täglich bezahlen Kunden mit Karte oder Smartphone.

Alle 2 Sekunden

behebt ein Steirer an einem Raiffeisen-Bankomat.

30 Prozent

der Raiffeisenkunden sind 30 Jahre oder jünger.

810.000

Kundenbeziehungen machen Raiffeisen in der Steiermark zur Nummer 1.

CLUBTERMINE

21.5.:	Raiffeisen Familientag	Tierwelt Herberstein
15.6.:	Bubble-Soccer	Sportplatz Klöch
14.-17.6.:	Nova Rock	Nickelsdorf
23.6.:	Bubble-Soccer	Hartberg-Umgebung
24.6.:	Water-Soccer	Messendorf
1.7.:	Water-Soccer	Sportplatz Halbenrain
2.7.:	Water-Soccer	Wellenbad Gleisdorf
7.7.:	Water-Soccer	FMZ S'pargo Deutschlandsberg
8.7.:	Raiffeisen Bäder-Tour	Stubenbergsee
8.7.:	Water-Soccer	Freibad Söchau
11.7.:	Raiffeisen Bäder-Tour	Freibad Judenburg
5.-9.7.:	Electric Love Festival	Salzburg
15.-17.8.:	Frequency	St. Pölten
27.10.:	Adel Tawil	Graz

www.raiffeisenclub.at/club-steiermark

Großer Familientag in der Tierwelt Herberstein

Raiffeisen lädt am 21. Mai (bei Schlechtwetter am 11. Juni) zum großen Familientag in die Tierwelt Herberstein

Auf alle Raiffeisenkunden und Sumsi-Kinder wartet beim Familientag in der Tierwelt Herberstein ein super Programm:

- Sumsi-Rätselrallye mit tollen Preisen
 - Sumsi-Festival mit Kinderschminken, Hüpfburg, PlayMais®-Bastelwerkstatt
 - Ronald McDonald Show
 - Zaubershow mit Zauberhexe Trixika und dem ersten Grazer Zaubertheater u.v.m.
- Außerdem erhalten alle Kinder nach Vorlage ihrer Sumsi-Karte

ein exklusives Geschenk sowie einen ermäßigten Eintritt in die Tierwelt Herberstein. Wer die Karten bis zum 18. Mai in der Raiffeisenbank kauft, erhält sogar den Spezialpreis von elf Euro für Erwachsene und drei Euro für Kinder. Für alle Interessenten wurde heuer eine Wetter-Info eingerichtet. Falls der Familientag wegen Schlechtwetters auf 11. Juni verschoben wird, bekommt man eine Wetter-Info-Mail.

► **Mehr Infos.** raiffeisen.at/steiermark/familientag



Zahlreiche Attraktionen warten am 21. Mai auf Familien

PETER RIEDLER

Almauftrieb rechtzeitig melden

Antrags- und Meldeerfordernisse, damit Tiere prämienfähig werden

Almbewirtschafter müssen bis 15. Mai Flächen korrigieren. Für Auftriebsliste bis 15. Juli Zeit.

Die Bekanntgabe der Almflächen muss vom Almbewirtschafter oder -verantwortlichen (Obmann einer Agrargemeinschaft) fristgerecht bis 15. Mai erfolgen. Da die Almflächen bei Vorlage eines neuen Luftbildes von der Agrarmarkt Austria (AMA) neu beurteilt werden, kann es zu Änderungen bei der Almfläche kommen. Bei im Vorjahr geprüften Almen sollte die Prüffläche übernommen werden.

Jede Änderung melden

Jede Änderung in der Bewirtschaftung muss im Flächenantrag berücksichtigt werden. Zeigt etwa der Naturanflug bereits einen waldähnlichen Bestand und wird nicht geschwendet, dann ist die Fläche keine landwirtschaftliche Nutzfläche mehr. Die Tiere können sich dort zwar aufhalten, die Flächen dürfen aber nicht mehr als Almfläche beantragt werden. Sollte es durch Rodung oder sonstigen Intensivierungen zur Ausweitung einer Almfläche kommen, ist ein Antrag auf Ausweitung der Referenz bei der AMA zu stellen. Dazu sind, wenn die Ausweitung auf dem Luftbild nicht erkennbar sind, weite-

re Unterlagen (Rodungsbewilligung, eindeutig zuordenbare Fotos etc.) beizulegen.

Almauftriebsliste

Viele Almbewirtschafter haben im Zuge der Mehrfachantragstellung bereits die Almauftriebsliste abgegeben. Mit ihr werden für die Maßnahme „Alpung und Behirtung“ die An-

„ Bewirtschafter von Almen müssen Meldefristen im Auge haben.

Stefan Steirer
LK-Almexperte

zahl der Hirten sowie die behirteten Tierkategorien gemeldet. Dies ist insbesondere für reine Rinderalmen zweckmäßig, da die Almauftriebsliste der eigentliche Zahlungsantrag für die Aktivierung der Almflächen ist. Die Anzahl der gealpten Rinder wird dann durch die Alm-/Weidemeldung bekannt gegeben. Werden Schafe, Ziegen oder Pferde gealpt, steht oftmals erst beim tatsächlichen Almauftrieb die genaue Anzahl der jeweils gealpten Tiere der einzelnen Auftrieber fest. In diesen Fällen ist es zweckmäßig, die Almauftriebsliste erst nach erfolgtem Auftrieb bei der AMA einzureichen. Spätestens möglicher Termin für die Abgabe der Almauftriebsliste

ist der 15. Juli. Es ist aber zu berücksichtigen, dass für die Berechnung der Weidedauer der gealpten Tiere maximal 14 Tage vor dem Abgabepunkt der Almauftriebsliste anerkannt werden. Eine Beantragung ab 16. Juli wird als spät gewertet und wird auch für die Anrechnung bei Förderungen wie Direktzahlungen, Öpul und Ausgleichszulage nicht berücksichtigt.

Alm-/Weidemeldung

Förderungen auf Almen und Gemeinschaftsweiden gibt es für Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde. Die Tiere müssen fristgerecht gemeldet sein und für die Förderbarkeit mindestens 60 Tage auf Alm- oder Gemeinschaftsweideflächen weiden. Die Meldung der gealpten Rinder erfolgt vom Almbewirtschafter oder -obmann mittels Formular oder über das RinderNet der AMA auf der Betriebsnummer der Alm. Die Almbewirtschafter müssen die ordnungsgemäße Meldung der Tiere durchführen, damit die Auftrieber die anteiligen Almflächen zum Heimbetrieb angerechnet bekommen.

RinderNet der AMA

Wird die Meldung über das eAMA RinderNet durchgeführt, gilt das Erfassungsdatum als Meldedatum. Die Meldefrist von 15 Tagen ist unbedingt einzuhalten. Empfohlen wird die Meldung über das Rinder-

Net, weil durch die Plausibilisierung der Daten fehlerhafte Meldungen nahezu ausgeschlossen werden. Die Meldung kann auch per Formular „Alm-/Weidemeldung Rinder“ erfolgen. Das Formular muss innerhalb von 15 Tagen nach dem Meldeereignis (Auf- oder Abtrieb) in der AMA eingelangt sein (Postweg bedenken). Erfolgt keine fristgerechte Meldung, können die Rinder nicht für die Prämien-gewährung (Öpul, AZ, Direktzahlungen) berücksichtigt werden. Schafe, Ziegen und Pferde (Nicht-rinder) werden für den jeweiligen Tierhalter mit der Almauftriebsliste gemeldet.

Korrektur Abtriebsdatum

Wenn das angegebene Abtriebsdatum nicht taggenau eingehalten wird, besteht eine Korrekturpflicht des voraussichtlichen Abtriebsdatums. Dies wird auch im Rahmen einer Vor-Ort-Kontrolle überprüft. Die Korrektur erfolgt entweder auf dem Formular „Alm-/Weidemeldung Rinder“ oder eAMA RinderNet. Werden einzelne Schafe, Ziegen oder Pferde zu einem anderen als auf der Auftriebsliste angegebenen Abtriebsdatum abgetrieben oder handelt es sich um Fälle höherer Gewalt, ist die Meldung mit der „Änderungsmeldung Rgve-Bestand Alm-/Gemeinschaftsauftriebsliste“ durchzuführen.

Stefan Steirer

Weiterbildung für Behirtungsmaßnahme

Teilnehmer an der Öpul-Maßnahme „Behirtung“ müssen spätestens bis zum 31. Dezember 2017 fachspezifische Kurse im Mindestausmaß von vier Stunden absolvieren. Die Kurse werden vom LFI-Steiermark organisiert. Die Weiterbildungs verpflichtung richtet sich grundsätzlich an den Almbewirtschafter. Der fachspezifische Kurs kann auch von einer maßgeblich in die Bewirtschaftung eingebundenen Person (Hirte) absolviert werden. Die Kursbesuchsbestätigung ist am Betrieb aufzubewahren und auf Aufforderung der AMA zu übermitteln oder im Rahmen einer Vor-Ort-Kontrolle vorzuweisen.

► **Kursanmeldung.** Tel. 0316/8050-1372.

Blauzungenkrankheit: Kärntner Almen

Ganz Kärnten ist Sperrzone. Empfängliche Tiere (Rinder, Schafe, Ziegen) dürfen in die Sperrzone verbracht werden, dürfen also auch auf eine Alm in der Sperrzone aufgetrieben werden. Erst bei der Verbringung aus der Sperrzone gelten Auflagen. Empfängliche Tiere dürfen grundsätzlich nicht aus der Sperrzone verbracht werden. Es sei denn, die betroffenen Tiere sind gegen die Blauzungenkrankheit (Serotyp 4) geimpft und es wird vor der Verbringung eine Mindestwartefrist von 60 Tagen ab der letzten Impfung eingehalten (zehn Tage Wartefrist bei Verbringung innerhalb Österreichs und nach Italien). Die Impfung ist am Viehverkehrsschein zu vermerken. Außerdem ist jede Verbringung aus der bestehenden Sperrzone innerhalb nur eines Tages in der AMA-Datenbank zu erfassen.



Mit Schildern Haftungsrisiko verringern

Warntafeln sind wieder zu denselben Konditionen wie im Vorjahr erhältlich

Das Warnschild, welches von Kammer und Almwirtschaftsverein entwickelt wurde, um Wanderer auf die möglichen Gefahren von Almrindern hinzuweisen, minimiert das Risiko gerichtlich belangt zu werden. Das Warnschild entspricht der aktuellen Rechtslage und kann ab sofort wieder zu den selben Konditionen, wie im Vorjahr, bestellt werden. Der Hintergrund: Wenn jemand durch ein Tier geschädigt wird, so haftet derjenige, der das Tier ange-

trieben, gereizt oder nachlässig verwahrt hat. Die Beweislast trifft den Tierhalter. Das heißt: Er muss nur dann nicht für den von ihm herbeigeführten Schaden einstehen, wenn ihm der Beweis gelingt, für die erforderliche Verwahrung und Beaufsichtigung des Tieres gesorgt zu haben. Wie ein Tier zu verwahren ist, richtet sich immer nach den Umständen des Einzelfalles. Für Almen wird von der Rechtsprechung ein geringeres Maß an erforderlicher Verwahrung und Beauf-

sichtigung festgelegt. Die Abzäunung von Wanderwegen im Almgebiet ist weder üblich noch zumutbar. Das Aufstellen von Warntafeln ist laut Oberstem Gerichtshof geeignet, um der geforderten Sorgfaltspflicht nachzukommen. Empfohlen werden zwei Tafeln pro Weg. Zusätzlich sollten an markanten Stellen (Parkplatz) Warntafeln aufgestellt werden. Bei auffälligen Tieren kann es jedoch nötig sein, weitere Sicherungsmaßnahmen (zum Beispiel Zäune) zu treffen.



Wanderer informieren MUSCH

Leitbetrieb GRAZ & UMGEBUNG

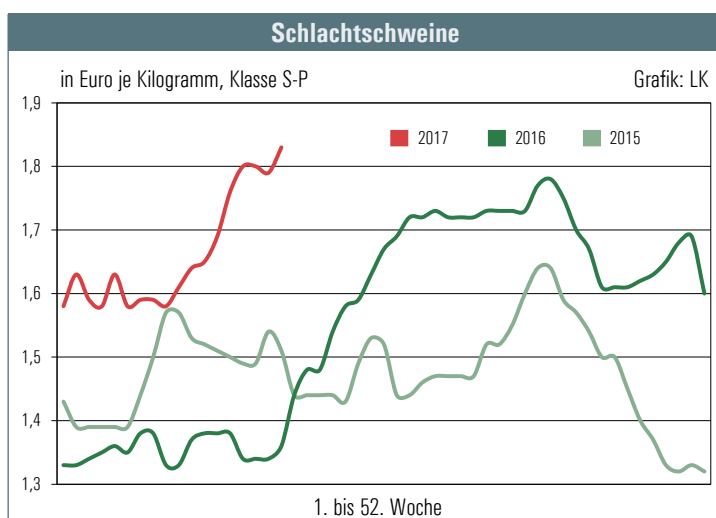


In letzter Zeit wurden Almbewirtschafter nach Angriffen von Rindern mit Schadenersatzforderungen verletzter Wanderer konfrontiert. Ein aktuelles Urteil des Obersten Gerichtshofs (OGH) zeigt, dass das Haftungsrisiko wesentlich verringert werden kann, wenn die Wanderwege auf den Almen mit Warnschildern gekennzeichnet sind.

print & präg

Tel. 0316 402526
office@printpraeg.at
www.praegeschilder.at

SCHWEINEMARKT



Hoffen auf Impulse

Der Fleischhandel hofft derzeit auf frühlommerliche Impulse durch die beginnende Grillsaison. Diese Hoffnung hat auch dazu beigetragen, dass die Notierung für die ablaufende Notierungswoche gleich gelassen wurde. Denn nach Ansicht des Fleischhandels gelingt es weiterhin sehr schwer, die erforderlichen Preise umzusetzen. Aus Sicht des Schlachtschweinemarktes gibt es kein verändertes Bild. Auch der Feiertag hat nicht zu einer Überversorgung geführt, und die Schlachtgewichte liegen auf niedrigem Niveau stabil.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

27. April bis 3. Mai		
S	Ø-Preis	1,88
	Tendenz	+0,04
E	Ø-Preis	1,75
	Tendenz	+0,03
U	Ø-Preis	1,52
	Tendenz	+0,03
R	Ø-Preis	1,41
	Tendenz	-
Su	S-P	1,83
	Tendenz	+0,04
Zucht	Ø-Preis	1,36
	Tendenz	±0,00

inkl. ev. Zu- und Abschläge

SCHWEINEMARKT



Notierungen EZG Styriabrid, 4. – 10. Mai

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge	
Basispreis ab Hof	1,62
Basispreis Zuchtsauen	1,34

ST-Ferkel, 8. bis 14. Mai

in Euro je Kilo, bis 25 kg	
ST- und System-Ferkel	2,90
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

LFV-TERMINE

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Johanna Strahlhofer: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at Alle Kurse auf www.lfi.at

Direktvermarktung

Kräuterbitter und Gewürzliköre, 20.6., 9 Uhr, Apotheke Mag. pharm. Fink KG, St. Margarethen an der Raab

Gesundheit und Ernährung

Grüne Naturapotheke 2: Vergessene Naturarzneien, 21.6., 9 Uhr, Landvilla Pia, Attendorf

Pflanzenproduktion

Brutto ist nicht Netto, Almfutterflächen richtig bewerten, 22.6., 9 Uhr, Schweizerhof, Fam. Papst, Frohleitern

Pflanzen als Weideindikator, 20.6., 10 Uhr, Riedneralm, Fa. Schörkmaier, Oppenberg-Rottenmann

Feldtag Kartoffel, 19.6., 10 Uhr, Betrieb Greinix, Thalheim

Umwelt und Biolandbau

Wildgemüse – Botanische Wanderung mit Pflanzenbestimmung, 20.6., 13 Uhr, Alpengarten Rannach, Graz-St. Veit

Anlage eines Kräutergartens, 21.6., 9 Uhr, Jufa, Pöllau

Einkommenskombination

Almweideverbesserung, 21.6., 10 Uhr, Hotel Pichlmayrgut, Schladming

Gesundheit und Ernährung

Sommerparty, 23.6., 16 Uhr, Die frische KochSchule, Leoben, Anm.: 0664/602596-4117, eva.lipp@lk-stmk.at

lk-Stellenangebote

Forst- und Wegebaureferent/in

Aufgabenbereiche:

- Beratung der Waldbesitzer in allen forstfachlichen Fragen
- Planung, Projektierung und Begleitung der Bauausführung von Forststraßen und Hofwegen
- Erstellen von forstfachlichen Gutachten und Waldwirtschaftsplänen
- Abhalten und Organisation von Vorträgen, Schulungen, Fachexkursionen, waldpädagogischen Führungen und Verfassen von Fachartikeln
- Interessensvertretung der Waldbesitzer in den Bereichen Forstwirtschaft und Jagd
- Förderabwicklung in den Bereichen Forst und Wegebau

Voraussetzungen:

- Abgeschlossenes Diplom- oder Masterstudium der Forstwirtschaft
- Staatsprüfung für den höheren Forstdienst oder agrarpädagogische Ausbildung von Vorteil
- Praxiswissen im Bereich Forstwirtschaft
- gute organisatorische Fähigkeiten
- Kommunikations- und Teamfähigkeit, Eigeninitiative und Geschick im Umgang mit Menschen
- sehr gute EDV-Kenntnisse (MS Office, GIS, Forstprogramme)
- Führerschein der Klasse B
- abgeleiteter Präsenz- oder Zivildienst

Dienstort: Bezirkskammer Liezen
Beschäftigungsausmaß: 40 Wochenstunden
Arbeitsbeginn: Juli 2017

Gehalt: ab € 2.513,30 brutto pro Monat für 40 Wochenstunden gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis spätestens 30. Mai 2017 an:

**Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
E-Mail: personal@lk-stmk.at**

Weitere Informationen unter www.stmk.lko.at/karriere

REALITÄTEN



Weißkirchen: 1,2 ha Landwirtschaft, 600 m² Stadt auf 2 Ebenen, historische Mühle vorhanden, 400 m² Wohnhaus mit Öl-Zentralheizung. HWB 227,9 kWh/m²a, f_{GG} 2,87. KP € 279.000,-. Bischof Immobilien GmbH, Tel. 03572/86882, immo@ibi.at.

Waldfläche dringend gesucht, gesamtes Ennstal bzw. steirisches Salzkammergut, RE/MAX Nature Liezen, Tel. 0676/4867575.

Wald 1,3 ha, Gebiet Feldbach-Bad Gleichenberg, Preis verhandelbar, Tel. 0664/8917967.

300 ha Eigenjagd, Obersteiermark, info@nova-realiaeten.at.



Murtal: 2 ha Acker-, Wiesenfläche, ebene und arrondierte Lage, gute Zufahrt, 740 Meter Seehöhe, gut humusierte Bodenstruktur, hohe Bodenklimatezahl. KP auf Anfrage. Bischof Immobilien GmbH, Tel. 03572/86882, immo@ibi.at.

Pferde-Sommerweide in Osterwitz, kostenlos, Tel. 0664/9136419.

Ackerland in Heimschuh zu verkaufen, Tel. 0664/3631686.

Kaufe jagdliche Verlassenschaften sowie Abwurfstangen und Trophäen, Tel. 0660/3882166.

Suche Familie mit landwirtschaftlicher Ausbildung zur **Weiterbewirtschaftung** eines Milchviehbetriebs, OÖ, Tel. 0664/73388472.

Alpe, Acker, Wald ab rund 5 ha bis 120 ha oder kleiner Bauernhof, zum Kaufen gesucht! BUB-AGRAR-IMMO, www.bub-gmbh.at, Tel. 0664/2829094.



Formrohr, T-Stahl,...
07277/2598
Der Spezialist
www.bauernfeind.at



Kammern: 5,2 ha Wiesenfläche in ebener Lage, 670 Meter Seehöhe, asphaltierte Zufahrt, BKZ 35, 3-4 mähdig. KP auf Anfrage. Bischof Immobilien GmbH, Tel. 03572/86882, immo@ibi.at.

Weiderechtanteil für 8 GVE auf der Koralpe/Weinebene zu verpachten! Gute Lage! Tel. 0664/9573007.

Haus oder Bauernhaus gesucht. Graz-Umgebung. Miete, Mietkauf oder Leihrente, vollautomatische Zentralheizung, Tel. 0699/10431388.



TIERE
Liefere **Einsteller** aller Gewichtsklassen (Auswahlmöglichkeit), Tel. 0664/88657077.

Schafe – Ziege
Altwaren **Abholung**
Fahrrad – Rasenmäher (AUTO) Motormäher
Moped, Motorrad, Motorsägen etc.
Einfach anrufen, Tel. 0664/9235278.

Suchen ständig **FV-Kühe** zur Mast, nur mit gesundem Fußwerk (Höchstpreis und Sofortzahlung) – Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852.

Kreuzungsferkel zu verkaufen, Stück/€ 65,- Bezirk HF, Tel. 0650/3315707.

PARTNERSUCHE



LANDWIRT SUCHT DICH!!
Petra hilft:
Tel. 0676/3112282
schnell – diskret – in ganz Österreich
Partnervermittlung-Petra.at

ZU VERKAUFEN



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELE verschiedene Profile, Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at.



HEU & STROH MANN, Stroh ab 2 cm ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, www.mann-stroh.at.



Militärplanen-Abdeckplanen gewebt mit Ösen, z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- 8 x 10 m = € 244,- 10 x 12 m = € 365,- www.koppi-kunststoffe.at Tel. 01/8693953.

Verkaufe steirische Käferbohnen, handverlesen, Tel. 0664/8514402.



Jetzt Aktion Glattwand Rundsilos für Getreide
Gruber Maschinen GmbH. 4673 Gaspoltshofen Tel. 0664 / 5310355 www.getreidetechnik.com



TRAPEZPROFILE & SANDWICHPANEELE für Dach und Wand. **Dauertiefpreis!** Verschiedene Farben und Längen. Maßanfertigung möglich! Preis auf Anfrage: Tel. 07755/20120 E-Mail: tdw1@aon.at www.dachpaneel.at.

RÜCKTAUSCHAKTION

bei Königswieser: Für alle gängigen Windenmarken mindestens € 500,- bei Kauf einer neuen Königswieser-Winde. Mehr Information unter Tel. 07245/25358 oder www.koenigswieser.com Wir beraten Sie gerne.

KÜRBISKERNE g.g.A., Tel. 0664/5304074



Wild- und Weidezaun 800 Rollen, Höhe: 1,0; 1,2; 1,5; 1,8 und 2 Meter und Holzpflocke günstig, Tel. 0664/4100502, www.wildzaun-weidezaun.at.

Brotbackofen mit Gärraum, 2 Etagen und Heißluftofen, Tel. 0676/3606817.

Holzprofi

Bohr- und Fräsmaschine Hans Schreiner ZAY7040G 400 Volt, 300 kg, Tischabmessung 800 x 240 mm, 6 Geschwindigkeiten, € 1.650,- Holzprofi Pichlmann, OÖ: Tel. 07613/5600 STMK: Tel. 03335/4545 www.hans-schreiner.at.

Siloballen und Heu- und Ernte 2017 zu verkaufen, Bruck/Leoben, Tel. 0664/358521.

Pressbaum mit Spindel, Länge 5 Meter, Breite 30 cm, Höhe 40 cm, abzuholen in Gleisdorf, Tel. 0664/5335397.

Verkaufe Silorundballen! Größere Mengen zu bester Qualität, Ernte 2016, ca. 300 Stück, Tel. 0699/19812201.

Kürbiskerne g.g.A., Tel. 0664/9438733.

KAUFE/SUCHE

Dohr-Holz: Nadel-Laubblochholz ab 8 cm. Auch Stockkauf möglich, 8130 Frohleitern, Tel. 03126/2465-0.

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Barzahlung, Tel. 06544/6575.

Ramsauer Holz kauft laufend Laub- und Nadelrundholz, Tel. 0664/4056443, 03134/2901.

KAUFE altes Werkzeug, Jagdtrophäen, Stahlhelme, Auszeichnungen, Uniformen usw. vom 1./2. Weltkrieg, Bauernmöbel, Nähmaschinen, Werbetafeln, Ferngläser, Taschenuhren, alte Münzen, alte Motorradteile usw. Tel. 0664/3109568.

PKW-Anhänger: Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
0 34 55/62 31
www.heiserer.at

Ihre Anzeige

Mindestens 8 Wörter 1 Wort:	
mager	€ 1,70
fett	€ 3,40
groß	€ 3,50
in Farbe, mager	€ 3,50
in Farbe, fett	€ 4,50
Farbe, fett, groß	€ 5,50
über 15 Zeichen	€ 3,40
Chiffre Inland	€ 6,00
Chiffre Ausland	€ 12,00
Foto oder Logo	€ 13,00

silvia.steiner@lk-stmk.at
0316/8050-1356

VESCHIEDENES

BORDJAN
Polyester-/Epoxid-Beschichtungen für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter, Bodenbeschichtungen, Tel. 0664/4820158, DER-BESCHICHTER.AT.



FLEISCHERIMASCHINEN von A-Z! Neu & gebraucht, www.rauch.co.at, Tel. 0316/816821-0.

OFFENE STELLEN

Landwirt (m/w) für Verkauf von Agrarimmobilien gesucht, gerne auch Quereinsteiger, www.Agrarimmobilien.at Tel. 0664/8697630.

Wieslethalm-Hütte auf der Planai/Schladming braucht Unterstützung in der Sommersaison – wir suchen 1 Kellner/in und 1 Koch/Köchin 5-Tage/Woche, nur Tagesbetrieb. Wir hoffen auf Deine Bewerbung unter info@wieslechnerhof.at. Familie Schwarzkogler, www.wieslethalm.at.

Anzeigenannahme und -beratung

Michaela Fritz
T: 0316/8050-1342
michaela.fritz@lk-stmk.at

Silvia Steiner
T: 0316/8050-1356
silvia.steiner@lk-stmk.at

passt der Wolf baut's!

3D Hallenkonfigurator jetzt ganz einfach eigene Halle kreieren.

Seit über 50 Jahren plant und baut WOLF Ställe und Hallen im Auftrag innovativer Landwirte.
www.wolfssystem.at

„Zertifizierung sichert Qualität für Konsumenten und Produzenten“



Wir bieten seit mehr als 20 Jahren die Zertifizierung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Lebensmitteln an und suchen für den Bereich

landwirtschaftliche Kontrolle

neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Eintrittsdatum: ab sofort
Arbeitsort: Oststeiermark

Aufgaben, Anforderungen, etc. finden Sie unter www.lacon-institut.at
Wir freuen uns über Ihre Bewerbung!



LACON GmbH Tel.: 07289/40977-16 office@lacon-institut.at
Am Teich 2, 4150 Rohrbach-Berg Fax: 07289/40977-4 www.lacon-institut.at

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: edith.poellabauer@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Wortanzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 54 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark



Gefragteste Fleckvieh-Jungküh vom Betrieb Siegfried Mayer aus Möderbrugg (li.). Und die typstarke Joker-Tochter vom Betrieb Riegler aus Langenwang

RINDERZUCHT

DR. KLAUS HIRTNER
RECHTSANWALT GESELLSCHAFT M.B.H.
WWW.RA-HIRTNER.COM

**Baurecht – Raumordnung
Agrarrecht – Wasserrecht
Wirtschaftsrecht
Insolvenzrecht
Schadenersatzrecht**

8700 Leoben
Krottendorfer Gasse 5/I
Tel 03842/42145-0
Fax 42145-4
office@ra-hirtner.com



Preise wieder im Aufwind

Mehr Anbieter und Käufer bei Zuchtrinderversteigerung in Traboch

Mehr als zehn Prozent der angebotenen Zucht-tiere knackten die 2.000-Euro-Marke.

Die Zuchtrinderversteigerung vom 8. Mai 2017 im Rinderzuchtzentrum in Traboch war gekennzeichnet von positiver Stimmung bei Anbietern und Käufern aller Rassen und Kategorien. Mit deutlich über 200 aufgetriebenen Tieren nahmen deutlich mehr Züchter als in den Monaten davor die Bühne der Versteigerung in Anspruch. Mehrere Fachschulen und Viehzuchtgenossenschaften besuchten das neue Zentrum in Traboch und sorgten so mit der zahlreich anwesenden Käuferschaft für eine bestens gefüllte Halle. Landesrat Hans Seittinger stattete dem Markt einen Besuch ab und konnte sich ein Bild über die aktuelle Lage im Zuchtrinderabsatz machen. Die vom Land Steiermark gewährte Ankaufsbeihilfe in der Höhe von 200 Euro je Zucht-tier wirkte sich wiederum stark marktstimulierend aus, sodass über zehn Prozent der angebotenen Zucht-tiere einen Zuschlagspreis von 2.000 Euro netto erzielen konnten.

Fleckvieh

Die positiven Signale am Milchmarkt strahlten auf das Kaufverhalten bei den Jungkühen deutlich aus. Mit knapp 30 Kilo garantiertem Tagesgemelk waren die angebotenen Jungkühe von hervorragender Qualität und stark ge-

fragt. Zahlreiche Winderduelle über die 2.000-Euro-Marke waren das Resultat. Die gefragteste Jungkuh war eine Dryland Tochter vom Betrieb Siegfried Mayer, Möderbrugg, die zum Tageshöchstpreis an einen Betrieb nach Judenburg ging. Positiv aufgefallen sind die angebotenen Jungkühe von gemischten Jungvererbern, die in Leistung und Exterieur den Wünschen der Käufer entsprechen.

1.830 Euro im Schnitt

Trotz der durch die Blauzungenkrankheit bedingten Isolation der Steiermark für den aktuell wichtigsten Exportmarkt Türkei war der Auftrieb der Kategorie der trächtigen Kalbinnen deutlich stärker als zuletzt. Erfreulich breite bäuerliche Nachfrage gepaart mit umfangreichen Ankäufen von Viehhandelsfirmen ergaben ein mehr als erfreuliches Ergebnis

von einem durchschnittlichen Zuschlagspreis von 1.830 Euro. Eine sehr korrekte Symposium-Tochter aus der Zucht der Fachschule Grabnerhof war einem Züchter aus Semriach den Höchstpreis in dieser Kategorie wert. Die positive Absatzsituation wurde durch den sehr flüssigen Absatz der Zuchtkälber und Jungkalbinnen komplettiert. Beide Kategorien konnten im Vergleich zu den letzten Zuchtrinderversteigerungen in Traboch im Durchschnittspreis satt zulegen. Kaufinteressenten aus der Steiermark und allen benachbarten Bundesländern nahmen das Angebot an genetisch interessanten Tieren an und waren bereit, für gute Qualitäten ordentliche Gebote zu legen.

Braunvieh und Holstein

Auch in den Abteilungen der Milchrassen wurden mehr Tiere als zuletzt auf der Versteige-

rung angeboten. Bei Braunvieh konnten die teuerste Kuh und die teuerste Kalbin die 2.000 Euro-Marke überspringen. Ein besonderes Highlight war eine exteriurstarke Joker-Tochter aus dem bekannten Zuchtbetrieb Riegler, Langenwang, die künftig in Kärnten produziert werden wird. Das Höchstgebot bei den Holstein Kühen legte ein Ennstaler Zuchtbetrieb für eine Glauco-Tochter aus der Zucht von Andreas Strauss, Turnau. Beide Spitzenkühe konnten nahezu 40 Kilo Tagesmilchmenge aufweisen. Mit diesem positiven Verlauf der Versteigerung sieht die Rinderzucht Steiermark den kommenden Absatzveranstaltungen optimistisch entgegen.

Reinhard Pfleger

Zuchtrindermarkt Traboch 8. Mai			
Fleckvieh	Auftr.	verk.	Ø-Preis
Jungkühe	37	36	1.872
Kühe in Milch	1	1	1.820
Trächtige Kalbinnen			
24 kg Milch	2	2	1.710
22 kg Milch	48	46	1.847
20 kg Milch	5	5	1.740
18 kg Milch	2	2	1.810
Summe	57	55	1.830
Jungkalbinnen II	54	53	1.111
Zuchtkälber II	36	35	669
Braunvieh			
Kühe in Milch	1	1	2.200
Jungkalbinnen	7	7	677
Trächtige Kalbinnen			
24 kg Milch	3	3	1.540
22 kg Milch	4	4	1.750
Summe	7	7	1.660
Zuchtkälber II	6	6	297
Holstein			
Jungkühe	5	3	1.837



Gehobene Stimmung nicht nur bei den Jüngsten

RZS



Blicken in positive Zukunft

KK

Immer mehr Schafe und Ziegen

„Im Jahr 2016 ist die Zahl der Schafe in der Steiermark auf 80.916 Stück gestiegen“, berichtete Obmann Bernhard Tasotti bei der Generalversammlung des steirischen Schaf- und Ziegenzuchtverbandes in Kleinlobming. 3.330 Betriebe halten in der Steiermark Schafe – mehr als in allen anderen Bundesländern. Geschäftsführer Siegfried Illmayer schilderte die positive Entwicklung im Jahr 2016. Rund 16.000 Lämmer konnten organisiert vermarktet werden. Die Nachfrage nach Lammfleisch ist ungebrochen hoch.

Auch im Zuchtbereich gab es Steigerungen: 359 Zuchtbetriebe halten 8.199 Zuchtschafe oder -ziegen. Über 1.100 Fleischleistungsprüfungen sowie rund 2.000 Exterieurbewertungen wurden durchgeführt. Mit dem Einführen der Zuchtwertschätzung für Schafe und Ziegen wurde ein Meilenstein für die Zukunft gesetzt. Evelyn Zarfl berichtete von ihrem Almsommer mit 800 Schafen am Hauser Kaibling und von ihrer Moderhinke-Diplomarbeit.

Der Geschäftsführer der Obersteirischen Molkekerie stellte den über 120 interessierten Besuchern das geplante Ziegenmilchprojekt vor. Derzeit ist man auf der Suche nach potenziellen Lieferbetrieben in der Obersteiermark. Im Vollerwerb ist die Milchziegenhaltung ab rund 150 Tieren möglich.

Hochinteressant war die anschließende Besichtigung des neu errichteten Stallgebäudes des Schwarzkopf-Zuchtbetriebes der Familie Straßer in Kleinlobming.

Siegfried Illmayer



**RINDERZUCHT
STEIERMARK**

Rinderzucht Steiermark
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: 03833 20070-10, Fax: 03833 20070-25
Mail: info@rinderzucht-stmk.at

Rinderzucht Steiermark Standort Greinbach
Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: 03332 61994-10
Mail: info@rinderzucht-stmk.at

TERMINE

ZUCHTRINDERVERSTEIGERUNGEN

08. Juni 2017 – St. Donat – 11:00 Uhr
12. Juni 2017 – Greinbach – 10:30 Uhr

KÄLBER- UND NUTZRINDERMÄRKTE

16.05.2017 – Traboch – 11:00 Uhr
23.05.2017 – Greinbach – 11:00 Uhr
30.05.2017 – Traboch – 10:00 Uhr

Preisinfos unter www.rinderzucht-stmk.at

Qualitätsprämie
des Landes Steiermark
€ 200,-
für Kühe und trächtige Kalbinnen
auf Zuchtrinderversteigerungen.
(Förderrichtlinie liegt beim Markt auf)



Andreas Cretnik, Birgit Reitbauer und Karl Hohenlohe präsentieren die Sieger HUTTER

Gourmets testeten Kernöl

Der Gourmetguide Gault&Millau wählte aus 20 fachlich vorselektierten Top-Produkten das beste Steirische Kürbiskernöl g.g.A. Die Fachjury, bestehend aus Österreichs besten Köchen und Herausgeber Karl **Hohenlohe**, kürte das grüne Gold von Alois und Theresia **Schantl** aus Weitersfeld an der Mur zum Sieger. Den zweiten Platz belegte das Öl der Ölmühle **Haindl** aus Kalsdorf bei Graz. Auf Platz drei landete die Ölmühle **Ploder** ebenfalls aus Weitersfeld.



Deutschlandsberger haben sich in Pöllau fürs Bundesfinale qualifiziert LJ

Westen gewinnt 4x4

Die Deutschlandsberger **Tanja Appel**, **Jasmin Hutter**, **Andreas Bernhard** und **Benjamin Unterkofler** holten sich den Landessieg beim 4x4 Wissens- und Geschicklichkeitsbewerb der Landjugend. Auf Platz zwei landete Team Graz Umgebung mit **Lisa und Melanie Affenberger**, **Jakob Ploder** und **Josef Sauseng**. Für diese beiden Teams geht es vom 13. bis 16. Juli nach Altmünster am Traunsee zum Bundesentscheid. Dritte wurde das Team Mürrzusschlag.



Richard und Katrin Judmaier fahren mit Töchterchen Viktoria nun rein elektrisch MUSCH, E.STMK

Unsere Leser testen BMW i3

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen haben mit der Energie Steiermark unter allen Einzählern des Zustellbeitrages, einen BMW i3 für drei Wochen verlost. **Richard Judmaier** aus Trofaiach, den das Losglück ereilte, ist gerade mittendrin in seinen Testfahrten: „Es ist ein tolles Gefühl elektrisch zu fahren. Vor allem für Kurzstrecken super. Von Leoben nach Bruck

geht es immer bergab – da hatte ich nach der Fahrt mehr Reichweite als zuvor, weil der Wagen beim Bremsen lädt. Für weite Strecken fehlen noch Reichweite und Ladestationen. Aber in fünf Jahren, wenn die Technik weiter ist, ist ein Elektroauto eine echte Option für uns.“ **Judmaier** ist Milchbauer. Seine Frau **Katrin** fährt bereits ein Hybridauto. So auch vor zwei Wochen, als sie zusammen mit

Richard und Töchterchen **Viktoria** nach Graz zum E-Mobilitätszentrum der Energie Steiermark in die Elisabethstraße fuhr, um den BMW i3 für drei Wochen abzuholen.

Mehr Ladestellen

Urs Harnik von der Energie Steiermark glaubt an die Zukunft der Elektroautos: „Wenn die Reichweite passt, rechnet sich ein E-Auto schon nach

drei Jahren gegenüber einem herkömmlichen Auto. Der Strom für 100 Kilometer kostet nur zwei bis drei Euro. Bis Ende des Jahres sind unsere Tankstellen sogar noch gratis.“ Bis Mitte 2018 investiert der Energieversorger drei Millionen Euro in öffentliche Ladestellen. **Harnik** erklärt das Ziel: „Kein Steirer soll es weiter als 15 Kilometer bis zur nächsten Ladesäule haben.“

LANDESSIEGER

Sennerei **Leitner**, Fladnitz/Teichalm, www.sennerei-leitner.at, mit „Ursteirer“-Hartkäse und „Almbutter aus Sauer-rahm“. **Vinzenz Stern**, Rohrbach, www.aichstern.at, mit „Joghurt Heidelbeer“. Handwerkskäserei **MAGO & Söhne**, Hollenegg, www.handwerkskaeserei-mago.at, mit „Frischkäse Classic“. **Josef Fischer**, Kitzack im Sausal, www.fischer-kaese.at, mit „Heumilchcamembert handgeschöpft“. Hofkäserei **Deutschmann**, Frauental, www.hofkaeserei-deutschmann.at, mit „Bio Kürbiskernkäse“.

Landessieger Fleisch-Spezialitäten:

Buschenschank **Schneeberger**, Heimschuh, www.weingut-schneeberger.at, mit „Rohspeck vom Sausaler Freiland-schwein“. **Christa und Karl Posch**, Heimschuh, poschkarl@gmx.at, mit „Hauswürsten“. **Monika und Willi Gruber-Greil**, Mitterberg-St. Martin, mit „Karree“. Buschenschank **Stoff**, Fresing/Kitzeck, www.weingutstoff.at, mit „Karreespeck“. **Petra und Werner Scherr**, Fernitz, www.hofladen-scherr.at, mit „Frikandeau gekocht“. **Bettina und Gregor Tertinjek**, Leutschach, www.serschenhof.at, mit „Rinderschinken“. Buschenschank **Grabin**, Labuttendorf, www.grabin.at, mit „Trockenwürstl“. Spezialitätencenter **Feiertag**, Weiz, www.derfeiertag.at, mit „BIO Turopolje Schinkenspeck“. **Jagas Steirerei**, Christina und **Josef Neuhold**, St. Veit in der Südsteiermark, www.jaga.st, mit „JAGA's Seitenspeck vom Edel-Duroc-Kräuterschwein ungeräuchert“.



Christoph Leitner ist Doppellandessieger

Publikum hat gewählt

Die Dichte an hochwertigen Spezialitäten der bäuerlichen Fleisch- und Milchveredler ist enorm. Das Rennen um die Landessiegertitel ist stets knapp. Aber am Ende zählt die Meinung der Käufer am meisten. Deshalb gingen die Organisatoren der Landesprämierung rund um **Margareta**

Reichthaler beim wohl größten Schmankerlmarkt im Grazer Congress neue Wege: Das Publikum bestimmte.

Ein Doppellandessieger

Knapp 1.000 Stimmen hat das Publikum abgegeben und so die Landessieger bei Fleisch- und Milchspezialitäten bestimmt (links). Dabei über-

zeugte **Christoph Leitner** aus Fladnitz/Teichalm die Publikumsjury gleich zweimal: mit seinem, im Käsestollen Arzberg gereiften „Ursteirer“ und seiner Almbutter aus Sauer-rahm. **Leitner**: „Ich freue mich riesig. Das Publikumsvoting ist auch für die Fachjury wichtig, um zu sehen, was beim Konsumenten gut ankommt.“



Die strahlenden Sieger der 15 Fleisch- und Käsekatoren der heurigen Landesprämierung

FRANZ SUPPAN (2)



Fast ein Drittel aller Ideen kamen aus Raumberg-Gumpenstein

Junge Ideen fürs Land

Wie kann das Leben und Arbeiten auf dem Land entscheidend verbessert werden? Insgesamt 301 Ideen zu dieser Frage wurden beim Wettbewerb „Junge Ideen fürs Land“ eingereicht. Die Hblfa Raumberg-Gumpenstein ist Gewinner der Sonderkategorie „Schule mit den meisten Einreichungen“ – 93 Ideen, also fast ein Drittel aller Ideen, kamen von den Obersteirern. Dafür ehrte sie Minister **André Rupprechter**.



Schüler mit Haube

Ein Abend der Genüsse ging kürzlich in der Fachschule Neudorf über die Bühne. Schüler der 2A-Klasse kreierten gemeinsam mit **Haubenkoch Lorenz Kumpusch** ein frühlingshaftes Sieben-Gänge-Menü. Besonderer Wert wurde auf regionale

Zutaten gelegt, so durfte natürlich auch der hauseigene Safran nicht fehlen. Die dazu passenden Getränke übernahmen die Schüler der Wein- und Obstbauschule **Silberberg**. Die Direktoren **Anton Gumpl** und **Roswitha Walch** waren über das hohe Niveau begeistert.

Erste Aroniakönigin

Clarice Reiser I. ist tatsächlich die allererste Aroniakönigin der Steiermark. Beim Aroniablütenfest am Betrieb der Familie **Kober** in Ilz wurde die 21-jährige **Clarice Reiser** gekrönt. Das Fest (auch das erste seiner Art) war mit über 2.000 Besuchern ein voller Erfolg. **Franz Kober**: „Besonders gut angekommen ist auch die Alpakawanderung in die Aroniananlage. Der Obmann von Aronia Austria, **Christian Unger**, hat den Besuchern die Kultur vor Ort erklärt.“



Clarice Reiser, 21 Jahre KK